



UNFAIRE LIEFERKETTEN

FOKUS TABAKINDUSTRIE

Unfairtobacco

Unfaire Lieferketten: Fokus Tabakindustrie
Dezember 2024




Herausgeber
Unfairtobacco
c/o BLUE 21 | Gneisenastr. 2a | 10961 Berlin
+49 - (0)30 - 694 6101 | info@unfairtobacco.org | unfairtobacco.org

Autor*innen: Sonja von Eichborn, Viola Dannenmaier, Donald Makoka, Raquel Torres Gurgel, Steffen Vogel
Übersetzung: Gisela Tantsch
Redaktion: Sonja von Eichborn, Viola Dannenmaier
Layout/Gestaltung: Michael Tümpner, neungradplus

Für die Unterstützung bei der Recherche und die Beratung zu unseren Fragen bedanken wir uns herzlich bei Nicolai Koch (BLUE 21), Luisa Denter (Germanwatch) und Heike Drillisch (CorA-Netzwerk für Unternehmensverantwortung).

Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht-Kommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Deutschland Lizenz (CC BY-NC-ND 3.0), <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>
Jede Nutzung, die durch diese Lizenz oder das Urheberrecht nicht ausdrücklich gestattet ist, ist untersagt

Gefördert von Engagement Global im Auftrag des **BMZ** 

Mit freundlicher Unterstützung von   **BERLIN** 

Gefördert von Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes  

Gefördert von der Stiftung Oskar-Helene-Heim 

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung (BLUE 21) e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global, des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, von Brot für die Welt oder der Stiftung Oskar-Helene-Heim wieder.

INHALT

1	DIE TABAKINDUSTRIE UND DAS LIEFERKETTENGESETZ	3
2	LIEFERKETTEN VON ZIGARETTEN ROHSTOFFE UND AKTEURE	9
3	RISIKEN AM ANFANG DER TABAK-LIEFERKETTE INITIATIVEN DER UNTERNEHMEN	16
4	KLAGEN GEGEN TABAKFIRMEN MALAWI: AUSBEUTUNG VON FARMER*INNEN	21
5	KLAGEN GEGEN TABAKFIRMEN BRASILien: MÄNGEL BEIM ARBEITSSCHUTZ	26
6	HANDELN FÜR NACHHALTIGEN WANDEL CHANCEN DES LIEFERKETTENGESETZES	32



DIE TABAKINDUSTRIE UND DAS LIEFERKETTENGESETZ

1

Seit einigen Jahren setzen wir uns für eine tabakfreie Welt ein. Das bedeutet für uns eine Welt, in der der Tabakkonsum radikal reduziert ist und in der es kommerziellen Tabakanbau nicht mehr braucht. Der Konsum von Tabak ist der größte vermeidbare Risikofaktor für schwere Krankheiten wie Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Lungenerkrankungen und Diabetes. Weltweit sterben derzeit jährlich acht Millionen Menschen an den Folgen des Tabakkonsums.¹ Mit Blick auf diese Folgen und nach dem Einblick in die Lieferketten eines multinationalen Zigarettenkonzerns stellte Das dänische Menschenrechtsinstitut deshalb zurecht fest: „Tabak ist sehr schädlich für die menschliche Gesundheit und es kann keinen Zweifel daran geben, dass die Produktion und der Vertrieb von Tabak unvereinbar mit dem Menschenrecht auf Gesundheit ist. In Bezug auf die Tabakindustrie erfordern die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte deshalb, dass Produktion und Verkauf von Tabak beendet werden.“²

Solange aber Tabak- und Nikotinprodukte in großem Stil hergestellt werden, gilt es, auch in diesen Lieferketten die Bedingungen so zu verbessern, dass Menschenrechte und Umweltschutz geachtet werden. Seit 2011 gelten die oben genannten UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, die von allen Unternehmen freiwillig beachtet werden sollen. Doch an der Ausbeutung von Menschen und der Zerstörung von Lebensgrundlagen für private Profite hatte sich in den darauf folgenden zehn Jahren kaum etwas geändert. Mehrere Studien haben gezeigt, dass viele Unternehmen ihrer Verantwortung in den globalen Lieferketten nicht ausreichend nachkamen.³

WAS DAS DEUTSCHE LIEFERKETTENGESETZ IST

Seit 2023 bietet das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG), kurz Lieferkettengesetz, einen gesetzlichen Rahmen. Es verpflichtet Unternehmen in Deutschland erstmals dazu, in ihren Lieferketten die Menschenrechte zu achten und Umweltstandards einzuhalten. Dafür sorgen die gesetzlichen Vorgaben auf zweifache Weise: Zum einen müssen Unternehmen vorsorgende Maßnahmen ergreifen und Schäden vermeiden. Zum anderen können Betroffene bei Verstößen aktiv werden und ihre Rechte geltend machen. Bei Fehlverhalten können die Unternehmen bestraft werden.⁴

Das Gesetz gilt für alle Unternehmen mit Sitz in Deutschland, die mehr als 1.000 Mitarbeitende beschäftigen, auch für Tochterunternehmen großer Konzerne. Im Bereich Tabak- und Nikotinprodukte werden damit drei Firmen erfasst: Philip Morris GmbH (Philip Morris International), Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH (Imperial Brands) und JT International Germany GmbH (Japan Tobacco Inc.).⁵

PHILIP MORRIS GMBH

MUTTERKONZERN	Philip Morris International [PMI]
MITARBEITENDE	1.400
EINNAHMEN 2022	2,71 Mrd. Euro [PMG]
	29,75 Mrd. Euro [PMI]
GEWINNE 2022	1,08 Mrd. Euro [PMG]
	11,47 Mrd. Euro [PMI]
STANDORTE	Zentrale: Gräfelfng (bei München) Repräsentanz: Berlin Produktion: Berlin, Dresden
ZIGARETTENMARKEN	Marlboro, L&M, Chesterfield, f6

Quellen: Philip Morris GmbH, Philip Morris International, Statista

REEMTSMA CIGARETTENFABRIKEN GMBH

MUTTERKONZERN	Imperial Brands [IMB]
MITARBEITENDE	1.700
EINNAHMEN 2022	2,01 Mrd. Euro [Reemtsma]
	8,75 Mrd. Euro [IMB]
Gewinne 2022	2,25 Mrd. Euro [Reemtsma]
	3,86 Mrd. Euro [IMB]
STANDORTE	Zentrale: Hamburg Repräsentanz: Berlin Produktion: Langenhagen (bei Hannover)
ZIGARETTENMARKEN	JPS, Gauloises, West, Davidoff

Quellen: Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH, Imperial Brands, Statista

JT INTERNATIONAL GERMANY GMBH

MUTTERKONZERN	JT International (JTI), Japan Tobacco Inc.
MITARBEITENDE	2.200
EINNAHMEN 2022	1,05 Mrd. Euro [JTI Germany]
	18,87 Mrd. Euro [JT Inc.]
GEWINNE 2022	0,49 Mrd. Euro [JTI Germany]
	4,64 Mrd. Euro [JT Inc.]
STANDORTE	Zentrale: Köln Produktion, Internationales: Trier
ZIGARETTENMARKEN	American Spirit, Camel, Nil, Winston

Quellen: JT International Germany GmbH, JTI, Statista

AUS DEM LIEFERKETTENGESETZ ERWACHSEN DEN UNTERNEHMEN FOLGENDE PFLICHTEN

Sie müssen sich in einer öffentlichen Erklärung grundsätzlich den Menschenrechten verpflichten.



Sie müssen in ihrer gesamten Lieferkette prüfen, ob ihre Geschäftstätigkeiten zu Menschenrechtsverletzungen oder Umweltschäden führen könnten (Risikoanalyse). Dabei gibt es zwei Abstufungen: direkte Zulieferer müssen geprüft werden, während indirekte Zulieferer nur dann geprüft werden müssen, wenn die Unternehmen nachweislich Kenntnis von Missständen in deren Zuständigkeitsbereich haben.



Sie müssen ein Risikomanagement einrichten und geeignete Maßnahmen ergreifen, um mögliche Verstöße zu verhindern, sofort abzumildern oder zu beenden.



Sie müssen ein Beschwerdeverfahren einrichten, mit dem mögliche Verstöße direkt bei ihnen gemeldet werden können.



Sie müssen ihre Bemühungen dokumentieren und jährlich darüber berichten.



Das Lieferkettengesetz dient dem umfassenden Schutz der Menschenrechte, die in der Anlage anhand internationaler Abkommen spezifiziert werden. Es werden die internationalen Pakte über bürgerlich-politische und über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte benannt sowie acht Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Zur Konkretisierung werden im Gesetzestext zehn Fälle von Menschenrechtsverletzungen aufgezählt, die typisch für globale Lieferketten, auch in der Tabakindustrie, sind, unter anderem Kinder- und Zwangsarbeit, fehlender Arbeitsschutz und Vorenthalten von Lohn.⁶

In Bezug auf die Umwelt erfasst das Lieferkettengesetz zum einen Schäden an Böden, Gewässern und Luft, die mit Verletzungen von Menschenrechten einhergehen. Diese Umweltschäden beeinträchtigen also die natürlichen Lebensgrundlagen, den Zugang zu Trinkwasser oder die Gesundheit. Zum anderen werden eigenständige Umweltrisiken definiert, abgeleitet aus drei internationalen Umweltabkommen, die Deutschland ratifiziert hat. Sie decken diese Bereiche ab: Quecksilber-Emissionen, persistente organische

Schadstoffe und gefährliche Abfälle. Allerdings berücksichtigt das LkSG keine weiteren zentralen Umweltgüter wie das Klima oder die biologische Vielfalt, die beispielsweise in der Tabak-Lieferkette bedroht werden.⁷

Wenn ein Unternehmen seinen Sorgfaltspflichten nicht ausreichend nachkommt, gilt dies als Ordnungswidrigkeit. Dafür können Zwangs- und Bußgelder verhängt werden oder die Firma kann von der öffentlichen Beschaffung ausgeschlossen werden. Das Gesetz schreibt jedoch keine Wiedergutmachung vor, d.h. es enthält keine zivilrechtliche Haftung. Deshalb können Betroffene auf dieser Basis keine Entschädigung für die Verletzung ihrer Rechte einklagen. Sie können allerdings laut LkSG deutsche Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften ermächtigen, ihre Rechte vor deutschen Gerichten einzuklagen. Und sie können gegenüber der zuständigen Behörde geltend machen, dass ihre Rechte verletzt oder bedroht werden.

Die Umsetzung des Gesetzes wird vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) beaufsichtigt. Das BAFA überprüft die Berichte, führt Kontrollen durch und stellt Verstöße fest. Die Behörde verhängt eventuelle Bußgelder und wirkt darauf hin, dass die Unternehmen die Verletzung von Menschenrechten in ihren Lieferketten beseitigen. Gleichzeitig unterstützt das Amt die Unternehmen bei der Umsetzung ihrer Sorgfaltspflichten.⁸

WIE DAS EU-LIEFERKETTENGESETZ DAMIT ZUSAMMENHÄNGT

Mit dem Lieferkettengesetz war Deutschland einer der Wegbereiter für eine gesetzliche Regelung in der Europäischen Union, gemeinsam mit Frankreich und den Niederlanden, wo es auch nationale Gesetze zu Menschenrechten und Wirtschaft gibt. Nach über zwei Jahren intensiven Verhandlungen und einigen Rückschlägen, wie z.B. der Enthaltung Deutschlands bei der entscheidenden Abstimmung, trat die Europäische Lieferkettenrichtlinie (EU CSDDD) schließlich im Juli 2024 in Kraft. Alle EU-Mitgliedsstaaten müssen die Richtlinie nun bis Juli 2026 in nationales Recht umsetzen. Während in Deutschland also die ersten Erfahrungen mit der Umsetzung des Lieferkettengesetzes gemacht werden, muss gleichzeitig das Gesetz an das europäische Recht angepasst werden.⁹

In vielen Bereichen setzt die EU-Lieferkettenrichtlinie höhere Standards als das LkSG. Zum Beispiel muss die Risikoanalyse laut EU CSDDD proaktiv und umfänglich auch den Anfang der Lieferkette einbeziehen und nicht nur dann, wenn das Unternehmen nachweislich Kenntnis von einem Missstand hat. Die Richtlinie sieht außerdem Maßnahmen zur Wiedergutmachung vor und der menschenrechtliche Bezugsrahmen ist u.a. um die Kinderrechtskonvention erweitert, umfasst also z.B. auch die Kinderrechte auf Bildung, auf Gesundheit und auf Freizeit. Zusätzlich ist der umweltbezogene Rahmen deutlich erweitert und bezieht explizit das Klima als Umweltgut mit ein.¹⁰

Ein wesentlicher Unterschied zum LkSG ist der deutlich kleinere Geltungsbereich: die EU CSDDD gilt zunächst ab 2027 für Unternehmen mit mehr als 5.000 Mitarbeitenden und einem Jahresumsatz von mehr als 1,5 Mrd. Euro. In zwei weiteren Stufen werden mehr Unternehmen einbezogen, ab 2029 sind schließlich Firmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten und 450 Mio. Euro Jahresumsatz dem Gesetz verpflichtet. Damit werden nur ca. 0,05% der

EU-Unternehmen und Geschäftstätigkeiten erfasst, deren Lieferketten typischerweise Risiken für Umwelt und Menschenrechte bergen. In Deutschland wären nach diesen Regeln weniger Firmen von der Richtlinie erfasst, als dies im Lieferkettengesetz vorgesehen ist.¹¹

Bei der Angleichung der LkSG an die europäische Richtlinie kommt es darauf an, die bestehenden Regelungen zu stärken und sie keinesfalls abzuschwächen. Die EU CSDDD gilt als Mindeststandard, über den die nationale Gesetzgebung hinaus gehen kann. Außerdem enthält sie eine Klausel, nach der eine Abschwächung der bestehenden Gesetze nicht rechtens ist. Eine Verringerung der Anzahl der erfassten Unternehmen würde den Anwendungsbereich erheblich reduzieren und damit das Schutzniveau absenken, das durch das deutsche Gesetz schon erreicht ist.¹²

WAS DIESE BROSCHÜRE BIETET

Diese Broschüre soll wesentliche Elemente der Lieferketten von Zigaretten und die darin liegenden Risiken für Menschenrechte sichtbar machen. Sie wirft dabei einen Blick auf die beteiligten Unternehmen in Deutschland, für die das Lieferkettengesetz aktuell gilt.

Die genannten Firmen produzieren und vertreiben nicht nur Zigaretten, sondern auch elektronische Tabak- und Nikotinprodukte wie Einweg-E-Zigaretten, E-Zigaretten und Tabakerhitzer. Für die Herstellung dieser Produkte werden Tabak oder daraus gewonnenes Nikotin verwendet. Dazu kommen zahlreiche Inhaltsstoffe in den Liquids bzw. der Tabakmischung, Kunststoffe in Gehäusen und Zubehör, aber darüber hinaus auch besonders wertvolle Rohstoffe wie Lithium, Bauxit und Kupfer in den Batterien. Für Informationen zu deren Lieferketten verweisen wir an dieser Stelle auf Publikationen, die sich z.B. mit Elektroautos, der Energiewende und der Rohstoffwende beschäftigen.¹³

Die vorliegende Broschüre fokussiert auf konventionelle Zigaretten, dem Kernsegment im Geschäft der Tabakindustrie, auch der drei Unternehmen Philip Morris, Reemtsma und Japan Tobacco. Jährlich werden weltweit ungefähr fünf Trillionen Zigaretten hergestellt. Das erste Kapitel zeigt, welche Rohstoffe in Zigaretten enthalten sind, woher sie kommen, und welche Akteure Teil der Lieferkette in Deutschland sind. Anschließend werden zwei wesentliche Risiken am Anfang der Tabak-Lieferkette dargestellt und beleuchtet, wie Unternehmen der Tabakindustrie bislang mit diesen Risiken umgegangen sind.

Die folgenden beiden Kapitel werfen einen Blick in zwei Tabakanbauländer, in denen Farmer*innen gegen die Verletzung ihrer Rechte aktiv sind. Raquel Torres Gurgel aus Brasilien beschreibt, wie Tabakfarmer*innen gegen Rohtabakunternehmen vor Gericht vorgehen und sie für Mängel im Arbeitsschutz zur Rechenschaft ziehen wollen. Donald Makoka aus Malawi stellt eine Klage von mehr als 7.000 Tabakfarmer*innen gegen zwei multinationale Zigarettenfirmen vor, denen sie Ausbeutung und unlautere Bereicherung vorwerfen.

Das abschließende Kapitel befasst sich mit den Herausforderungen und Chancen des deutschen Lieferkettengesetzes als wichtigen Schritt zu einem nachhaltigen Wandel. Dazu beantwortet Steffen Vogel von Oxfam einige wichtige Fragen, auf deren Basis konkrete Schlüsse in Bezug auf Unternehmen der Tabakindustrie gezogen werden.

- 1 World Health Organization 2024: Tobacco. Overview. Impact. WHO Response. www.who.int/health-topics/tobacco [21.10.2024].
- 2 Danish Institute for Human Rights 2017: Human Rights assessment in Philip Morris International. www.humanrights.dk/news/human-rights-assessment-philip-morris-international [02.10.2024].
- 3 Initiative Lieferkettengesetz 2021: Was das neue Lieferkettengesetz liefert – und was nicht. https://lieferkettengesetz.de/wp-content/uploads/2022/04/Initiative-Lieferkettengesetz_Analyse_Was-das-neue-Gesetz-liefert.pdf [02.10.2024].
- 4 Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen in Lieferketten (Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – LkSG) 2021. www.gesetze-im-internet.de/lksg/BJNR295910021.html [02.10.2024].
- 5 Philip Morris GmbH (PMG) 2024: Über uns. Übersicht. www.pmi.com/markets/germany/de/%C3%Bcber-uns/overview [27.05.2024].
PMI Einnahmen 2022 = 31,76 Mrd. US-\$.; Gewinne 2022 = 12,25 Mrd. US-\$.
PMG 2023: Befreiender Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022.
Imperial Brands Reemtsma 2024: Unsere Standorte. www.reemtsma.com/unser-unternehmen/standorte [27.05.2024].
IMB Einnahmen 2022 = 7,79 Mio. GBP; Gewinne 2022 = 3,44 Mio. GBP.
IMB 2023: Befreiender Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.10.2021 bis zum 30.09.2022.
- Japan Tobacco International 2024: JTI in Deutschland. www.jti.com/de/europe/germany [27.05.2024].
JT Inc. Einnahmen 2022 = 2.657,8 Mrd. Yen.; Gewinne 2022 = 653,6 Mrd. Yen.
JTI Germany 2023: Befreiender Konzernabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022.
- 6 Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten zur Vermeidung von Menschenrechtsverletzungen in Lieferketten (Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – LkSG) 2021.
- 7 Initiative Lieferkettengesetz 2021: Fragen und Antworten zum neuen Lieferkettengesetz. https://lieferkettengesetz.de/wp-content/uploads/2021/11/Initiative-Lieferkettengesetz_FAQ-Deutsch.pdf [02.10.2024].
- 8 Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle 2024: Lieferketten. Überblick. www.bafa.de/DE/Lieferketten/Ueberblick/ueberblick_node.html [15.10.2024].
- 9 EU CSDDD = European Union Corporate Sustainability Due Diligence Directive
Initiative Lieferkettengesetz 2024: Trotz deutscher Enthaltung: EU-Staaten stimmen für stark abgeschwächtes Lieferkettengesetz. <https://lieferkettengesetz.de/pressemitteilung/trotz-deutscher-enthaltung-eu-staaten-stimmen-fur-lieferkettengesetz> [10.10.2024].
Amtsblatt der Europäischen Union 2024: RICHTLINIE (EU) 2024/1760 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juni 2024 über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen im Hinblick auf Nachhaltigkeit und zur Änderung der Richtlinie (EU) 2019/1937 und der Verordnung (EU) 2023/2859. https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=OJ:L_202401760 [19.10.2024].
- 10 Initiative Lieferkettengesetz 2024: Was liefert das EU-Lieferkettengesetz? Kurzbewertung der EU-Lieferkettenrichtlinie (EU CSDDD). https://lieferkettengesetz.de/wp-content/uploads/2024/05/Initiative-Lieferkettengesetz_Kurzanalyse-CSDDD-3.pdf [19.10.2024].
- 11 European Coalition for Corporate Justice 2024: REACTION CSDDD endorsement brings us 0.05% closer to corporate justice. <https://corporatejustice.org/news/reaction-csddd-endorsement-brings-us-0-05-closer-to-corporate-justice> [19.10.2024].
- 12 Mittwoch AC 2024: Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung des Anwendungsbereichs des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) bei der Umsetzung der Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD). www.germanwatch.org/de/91189 [20.10.2024].
- 13 Informationen zu Lieferketten von E-Zigaretten, Tabakerhitzern und Wasserpfeifen siehe <https://unfairtobacco.org/lieferketten-e-zigaretten-tabakerhitzer-wasserpfeifen/#> [20.10.2024].
Götze S 2019: Lithium-Abbau in Südamerika. Kehrseite der Energiewende. In: Deutschlandfunk. Hintergrund. 30.04.2019. www.deutschlandfunk.de/lithium-abbau-in-suedamerika-kehrseite-der-energiewende-100.html [20.10.2024].
PowerShift 2022: Metalle für die Energiewende – Warum wir die Rohstoffwende und die Energiewende zusammendenken sollten. https://power-shift.de/wp-content/uploads/2023/05/Metalle-fuer-die-Energiewende_web02_230523.pdf [20.10.2024].

LIEFERKETTEN VON ZIGARETTEN ROHSTOFFE UND AKTEURE

2

Für konventionelle Filterzigaretten sind Tabak und Zellulose die wichtigsten Rohstoffe, aber auch Rohrzucker und Kakao sind relevant. Zigaretten bestehen aus einer Tabakmischung mit Zusatzstoffen (Zucker, Aromen), Feuchthalte- und Lösungsmitteln, Füllstoffen und Bindemitteln. Der Mischung wird ein Filter aus Zelluloseacetat, einem Kunststoff, in einem speziellen Papier beigelegt. Dann wird die Zigarette mit Zigarettenpapier umhüllt. Zigarettenmaschinen können pro Minute bis zu 20.000 Stück herstellen.¹

WELCHE ROHSTOFFE VERWENDET WERDEN

Tabak wird in mehr als 120 Ländern angebaut. Weltweit werden jährlich knapp 6 Mio. Tonnen Tabak geerntet. Etwa 80% der globalen Ernte werden in nur zehn Ländern erzeugt, am meisten in China, Indien und Brasilien. Etwa die Hälfte der Rohtabakimporte nach Deutschland kommt aus drei Ländern: Brasilien, Indien und Malawi.²

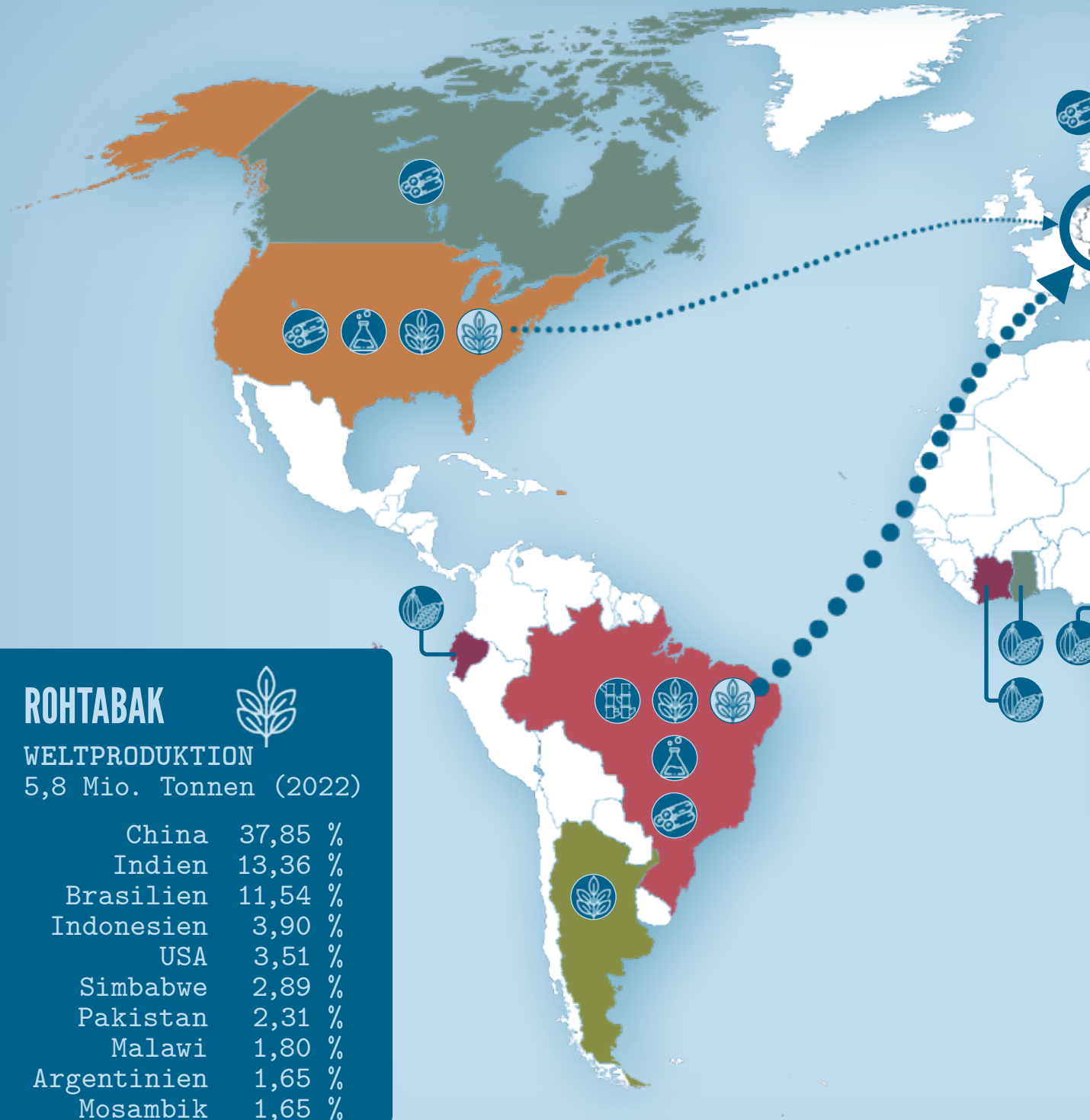
Zellulose (Zellstoff) wird aus Holz durch das Herauslösen der einzelnen Fasern gewonnen. Für die Herstellung von Papier werden weltweit jährlich mehr als 190 Mio. Tonnen Zellstoff erzeugt, rund 50% davon in den USA, Brasilien und China. Für Zigarettenpapier wird Zellstoff v.a. aus Skandinavien und Südamerika nach Deutschland importiert.³

Chemiezellulose ist sehr reine Zellulose, die für Zigarettenfilter zu Zelluloseacetat weiterverarbeitet wird. Weltweit werden jährlich knapp 9 Mio. Tonnen Chemiezellulose produziert, davon etwa die Hälfte in den USA, Indonesien, China und Südafrika. Nach Deutschland wird der Rohstoff meist aus Schweden und den USA importiert.⁴

Zucker wird der Tabakmischung als Geschmacksstoff zugesetzt. Weltweit werden, v.a. für die Lebensmittelbranche, jährlich 1,9 Mrd. Tonnen Zuckerrohr produziert. Die Hälfte der globalen Ernte erzeugen Brasilien und Indien. Zuckerrohr wird nach Deutschland v.a. aus Ägypten importiert, Rohrzuckermelasse v.a. aus Indien, Nicaragua und Paraguay.⁵

Kakao ist als Aroma in Zigaretten und wird aus Kakaobohnen gewonnen. Jährlich werden knapp 6 Mio. Tonnen Kakaobohnen weltweit produziert, mehr als die Hälfte in der Côte d'Ivoire und Ghana. Deutschland führt unverarbeiteten Kakao vor allem aus der Côte d'Ivoire ein.⁶

WOHER DIE ROHSTOFFE FÜR...



ROHTABAK



WELTPRODUKTION

5,8 Mio. Tonnen (2022)

China	37,85 %
Indien	13,36 %
Brasilien	11,54 %
Indonesien	3,90 %
USA	3,51 %
Simbabwe	2,89 %
Pakistan	2,31 %
Malawi	1,80 %
Argentinien	1,65 %
Mosambik	1,65 %

ZELLSTOFF FÜR PAPIER



WELTPRODUKTION

195,7 Mio. Tonnen (2022)

USA	23,83 %
Brasilien	13,65 %
China	12,78 %
Kanada	6,96 %
Schweden	5,78 %

CHEMIEZELLSTOFF



WELTPRODUKTION

8,8 Mio. Tonnen (2022)

USA	13,95 %
Indonesien	13,63 %
China	12,32 %
Südafrika	11,33 %
Brasilien	7,61 %

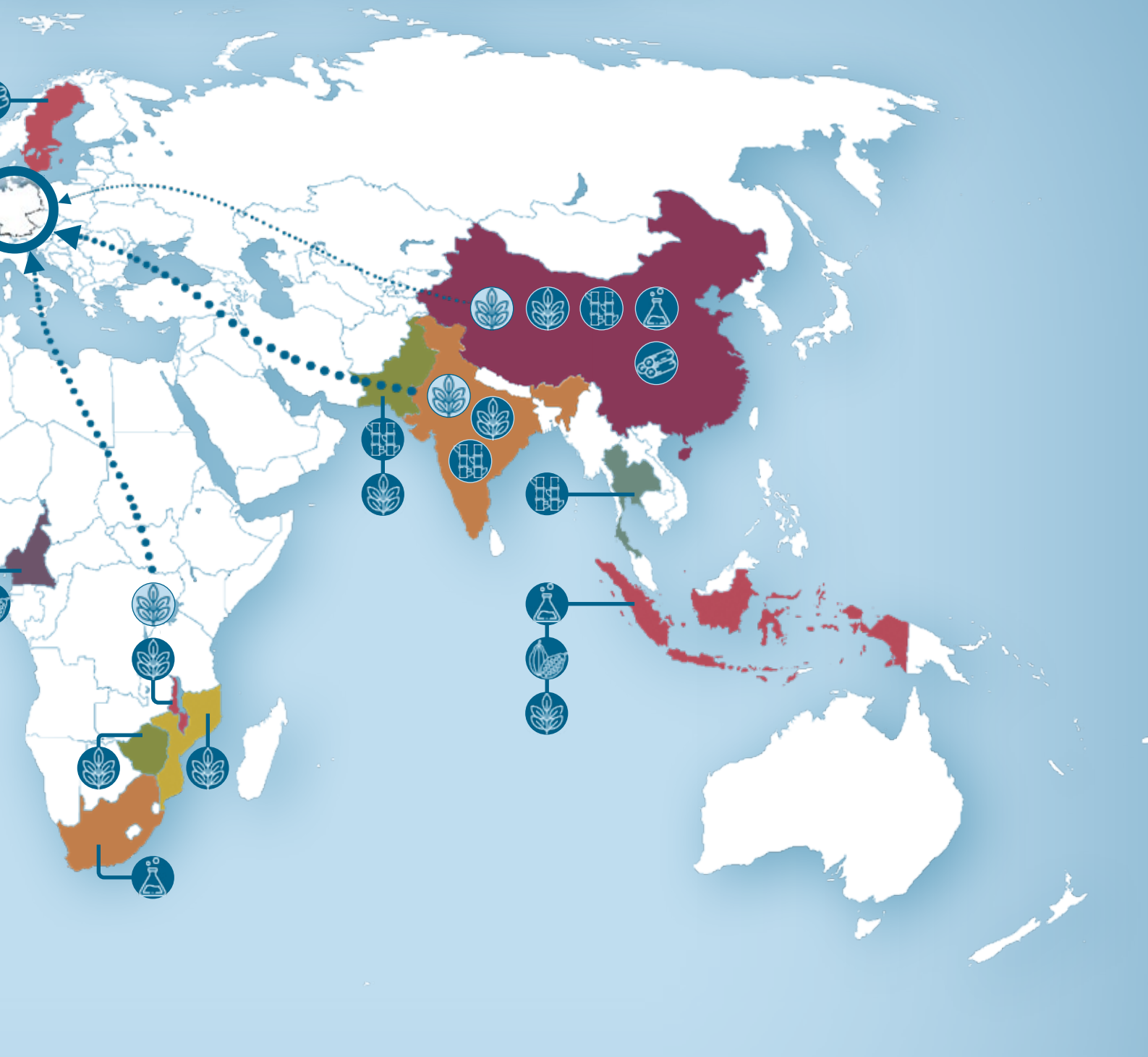
ZUCKERROHR

WELTPRODUKTION

1.900 Mio. Tonnen (2022)

Brasilien	23,16 %
Indien	13,16 %
China	12,16 %
Thailand	11,16 %
Pakistan	7,16 %

ÜR ZIGARETTEN KOMMEN ←




 TION
 Tonnen (2022)

n 37,69 %
 n 22,86 %
 a 5,41 %
 d 4,79 %
 n 4,58 %

KAKAOBOHNEN



WELTPRODUKTION
 5,8 Mio. Tonnen (2022)

Côte d'Ivoire 37,96 %
 Ghana 18,87 %
 Indonesien 11,36 %
 Ecuador 5,74 %
 Kamerun 5,11 %

ROHTABAK



IMPORT NACH DEUTSCHLAND
 182.500 Tonnen (2022)

Brasilien 26,58 %
 Indien 10,65 %
 Malawi 10,61 %
 USA 5,59 %
 China 4,72 %

WELCHE AKTEURE BETEILIGT SIND

Vier Tochterfirmen von globalen Zigarettenkonzernen bedienen über 80% des deutschen Zigarettenmarkts: Philip Morris GmbH (PMI), Reemtsma Cigarettenfabriken (Imperial Brands), British American Tobacco Germany (BAT) und JTI Germany (Japan Tobacco Inc.).⁷ Alle vier Konzerne haben in unterschiedlichem Umfang direkte Verträge mit Farmer*innen zur Lieferung von Rohtabak, z.B. in Brasilien und Malawi. Die deutschen Tochterfirmen haben vermutlich keine Direktverträge.⁸

Zum größten Teil wird der Rohtabak für Zigaretten über mehrere Stationen vom Produktionsland bis nach Deutschland transportiert. Einige Zolldaten verweisen immerhin auf direkte Importe aus Brasilien und Indien. So beziehen z. B. Reemtsma und BAT unverarbeiteten Tabak von ITC Ltd., dem größten Rohtabak-Exporteur Indiens. Reemtsma kauft zudem bei Godfrey Phillips India Ltd. ein, die auch die Konzerne PMI und JTI beliefert und Deutschland eines seiner Hauptexportziele nennt. Sowohl Reemtsma als auch BAT beziehen Tabak auch direkt aus Brasilien von lokalen Tochterfirmen der Rohtabakhändler Universal Corporation und Alliance One (Pyxus International). Diese beiden Konzerne sind weltweit führend im Handel mit Rohtabak.⁹

Beide Rohtabak-Konzerne haben auch in Deutschland Tochterfirmen, die mit Tabak handeln, sich um die primäre Verarbeitung kümmern und Logistik sowie Warenlager vorhalten. Die Alliance One Rotag AG vertreibt Tabak aus Deutschland, Frankreich, Polen und Kroatien, bei den beiden deutschen Universal-Töchtern ist die Herkunft des Tabaks nicht öffentlich einsehbar. Ein weiterer wichtiger Akteur im Rohtabakgeschäft ist die Contraf-Nicotex-Tobacco GmbH (CNT). Sie bezieht den Rohtabak vornehmlich über Tochtergesellschaften, die Anbauverträge mit Farmer*innen und Erzeugergemeinschaften im südlichen Afrika, Südamerika sowie Asien haben.¹⁰

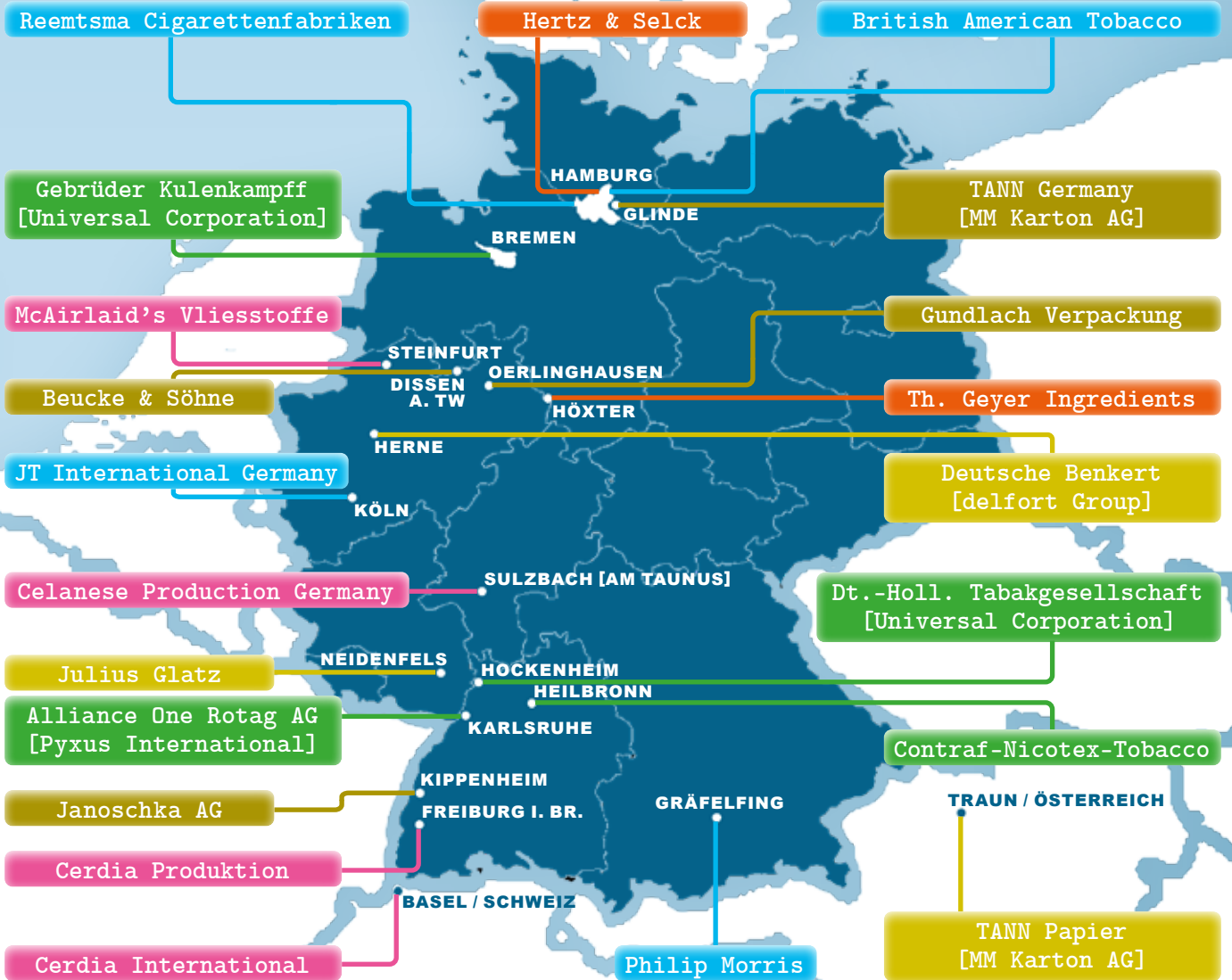
Für Zigarettenpapier sind in Deutschland zwei Firmen als Zulieferer der Tabakindustrie besonders bedeutsam. Die Julius Glatz GmbH aus der Pfalz stellt Papier zur Umhüllung des Filters, zur Ummantelung des Mundstücks sowie das eigentliche Zigarettenpapier her. In Herne ist die Deutsche Benkert GmbH (delfort Group) auf die Produktion von Mundstückpapier spezialisiert. Im benachbarten Österreich sitzt der Weltmarktführer für eben dieses Papier, die TANN Papier (MM Karton AG).¹¹

Die Schwesterfirma TANN Germany produziert Aufreißstreifen, u.a. für Zigarettenpackungen. Wichtige Akteure in der Herstellung von Zigaretenschachteln in Deutschland sind die Gundlach Verpackungs GmbH (Großkunde: PMI) sowie Beucke & Söhne. Die Janoschka AG ist der führende PrePress-Anbieter für den Verpackungsdruck.¹²

Die Basis von Zigarettenfiltern ist *filter tow* aus Zelluloseacetat. Der Faserstoff wird in Deutschland z.B. von der Cerdia Produktions GmbH produziert und ausschließlich an Cerdia International (Schweiz) geliefert, die die Endkunden beliefert. Damit macht die Cerdia Group mehr als 90% ihres Geschäfts. Weitere wichtige Player sind Celanese und McAirLaid's Vliesstoffe. Letztere produziert u.a. auch einen Zigarettenfilter, der als plastik-frei bewertet und aus der EU-Plastikverordnung ausgenommen ist.¹³

Auf Aromen für Tabakmischungen hat sich Hertz & Selck in Hamburg spezialisiert. Auch die Th. Geyer Ingredients beliefert die Tabakindustrie mit Aromen.

WER IM TABAKGESCHÄFT IST



- ZIGARETTEN
- ROHTABAK
- ZIGARETTENPAPIER
- ZIGARETTENVERPACKUNG
- ZIGARETTENFILTER
- AROMEN

WELCHE LIEFERKETTE IM FOKUS STEHT

Der Kern des Geschäftsmodells der Zigarettenindustrie ist die Nikotin-Sucht, die endlose Profite auf Kosten der Gesellschaft verspricht. Nikotin, ein Nervengift, ist im Tabak enthalten, dem hauptsächlich Rohstoff in Zigaretten. Deshalb steht hier die Tabak-Lieferkette im Mittelpunkt. Außerdem steckt Nikotin in Liquids für E-Zigaretten und Einweg-E-Zigaretten, in den kompakten Tabakzigaretten für Tabakerhitzer sowie in medizinischen Nikotinersatzprodukten. Das allermeiste Nikotin für diese Produkte wird auch aus Tabakpflanzen gewonnen. Und das Nikotin macht bereits den Anbau der Pflanzen gesundheitsgefährdend, denn es kann über die Haut aufgenommen werden und eine akute Nikotivergiftung verursachen, die Grüne Tabakkrankheit. Daher geht es hier ganz konkret um den Anfang der Lieferkette, den Tabakanbau.

Tabak ist eine Exportpflanze, deren Anbau historisch mit dem transatlantischen Sklavenhandel und kolonialen Ausbeutungsstrukturen eng verbunden ist. Tabak wird in Monokultur angepflanzt und die Bedingungen und Folgen der landwirtschaftlichen Produktion im Globalen Süden sind denkbar schlecht und können in Teilen mit denen anderer Exportpflanzen wie z.B. Baumwolle, Kakao oder Ananas verglichen werden.

Für den Anfang der Lieferketten von landwirtschaftlichen Produkten zählt das Lieferkettengesetz einige Risiken auf, die nachweislich für den Tabakanbau zutreffen: Missachtung von Arbeitsschutzstandards, Vorenthalten eines angemessenen Lohns, Kinderarbeit sowie Umweltschäden, die zu Menschenrechtsverletzungen führen.¹⁴

Zu diesen Umweltschäden zählt das LkSG solche, die entweder die natürlichen Lebensgrundlagen, den Zugang zu Trinkwasser oder zu Sanitäreinrichtungen oder die Gesundheit beeinträchtigen. Durch den intensiven Einsatz im Tabakanbau gelangen zum Beispiel Pestizide und andere Chemikalien in nahe gelegene Gewässer. Dadurch werden der Nahrungsmittelanbau, das Trinkwasser und der Fischfang beeinträchtigt und die Gesundheit der Anwohner*innen wird geschädigt, wie z.B. am Fluss Matamuhuri in Bangladesch.¹⁵

Allerdings ist der größte Umweltschaden durch Tabak durch das deutsche LkSG nicht abgedeckt: die Entwaldung. Zur Auftrocknung von grünen Tabakblättern werden z.B. im südlichen Afrika erhebliche Waldflächen abgeholzt und das Holz verfeuert. Durch die Tabaktrocknung entsteht mehr als die Hälfte der jährlichen CO₂-Emissionen der Zigarettenindustrie, die denen eines kleinen Industrielandes wie z.B. Österreich entsprechen. Hier ist die künftige Anpassung an das EU-Lieferkettengesetz von Vorteil für den Klimaschutz: Wenn Ökosystemleistungen (z.B. CO₂-Bindung des Waldes) beeinträchtigt werden (könnten), müssen Unternehmen präventiv tätig werden und Abhilfe schaffen. Außerdem müssen sie einen Klimaplan erstellen.¹⁶

Tabakanbau ist in vielen Ländern des Globalen Südens geprägt von körperlich harter Arbeit und langen Arbeitstagen, niedrigen Löhnen und geringen Rohabakpreisen sowie von geringen Arbeitsschutzstandards. Die Mitarbeit von Kindern auf den Tabakfeldern ist gängige Praxis in den meisten Tabakanbauländern, obwohl die Arbeit mit Tabak zu den schlimmsten Formen der Kinderarbeit zählt. Die Profite werden also auf dem Rücken der Tabakfarmer*innen und ihrer Kinder gemacht, durch wirtschaftliche Ausbeutung und fehlenden Arbeitsschutz.

- 1 Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 2022: Tabakerzeugnisse. Tabakzusatzstoff-Datenbank. https://service.bmel.de/tabakerzeugnisse/index2.php?site_key=153 [28.10.2024].
- 2 FAOSTAT 2024: Data. Production. Unmanufactured Tobacco. www.fao.org/faostat/en/#data [28.10.2024].
UN Comtrade Database 2024: Trade of goods. Commodity: 2401. <https://comtrade.un.org/data> [28.10.2024].
- 3 Statista 2024: Production of wood pulp worldwide from 1961 to 2022 (in million metric tons). www.statista.com/statistics/240570/consumption-and-production-of-fibrous-material-worldwide [28.10.2024].
Statista 2024: Leading pulp for paper producing countries worldwide in 2022 (in million metric tons). www.statista.com/statistics/1333386/pulp-for-paper-production-by-country [28.10.2024].
SWR Fernsehen 2022: Landesschau Rheinland-Pfalz Hierzuland. Die Dorfstraße in Neidenfels. www.swrfernsehen.de/landesschau-rp/hierzuland/video-neidenfels-100.html [28.10.2024].
- 4 FAOSTAT 2024: Data. Forestry. Forestry Production and Trade. Dissolving wood pulp. www.fao.org/faostat/en/#data [28.10.2024].
UN Comtrade Database 2024: Trade of goods. Commodity: 4702. <https://comtrade.un.org/data> [28.10.2024].
- 5 FAOSTAT 2024: Data. Production. Sugar cane. www.fao.org/faostat/en/#data [28.10.2024].
UN Comtrade Database 2024: Trade of goods. Commodity: 121293. <https://comtrade.un.org/data> [28.10.2024].
UN Comtrade Database 2024: Trade of goods. Commodity: 170310. <https://comtrade.un.org/data> [28.10.2024].
- 6 FAOSTAT 2024: Data. Production. Cocoa beans. www.fao.org/faostat/en/#data [28.10.2024].
Statistisches Bundesamt DESTATIS 2024: Wichtige Schokoladenzutat stark verteuert. www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2024/PD24_13_p002.html [28.10.2024].
- 7 Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ) 2020: Tabakatlas Deutschland 2020. www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Tabakatlas-Deutschland-2020.pdf [28.10.2024].
British American Tobacco hat 840 Mitarbeitende und wird deshalb nicht vom LkSG erfasst.
- 8 Tobacco Tactics 2024: Tobacco Supply Chain. www.tobaccotactics.org/supply-chain [31.10.2024].
Informationen zu Akteuren im Tabakgeschäft von Tobacco Tactics und den jeweiligen Webseiten und Jahresabschlüssen (2022, 2023) der Firmen.
- 9 Daten in diesem Abschnitt: Abrams World Trade Wiki (<https://de.abrams.wiki>).
ITC 2024: Agri Business-ILTD. www.itcportal.com/businesses/agri-business/tobaccosbu.aspx [31.10.2024].
Godfrey Phillips India Ltd. 2024: The leaf division. www.godfreyphillips.co.in/company/leaf-division [31.10.2024].
- 10 CNT ist auch führender Hersteller von Nikotin für Nikotinersatzprodukte und E-Zigaretten-Liquids.
- 11 betterplace 2024: Deutsche Benkert GmbH. www.betterplace.org/de/organisations/60163-deutsche-benkert-gmbh [31.10.2024].
- 12 NW Kreis Lippe 2015: Oerlinghausen. Verpackungen müssen wirken. www.nw.de/lokal/kreis_lippe/oerlinghausen/20333703_Verpackungen-muessen-wirken.html [31.10.2024].
Janoschka AG 2023: Märkte. Packaging. Tobacco. <https://old.janoschka.com/de/maerkte/packaging/tobacco/index.html> [31.10.2024].
- 13 Financial Post 2022: Tobacco Backlash Causes Blackstone-Backed Firm to Pay Up on Bond. <https://financialpost.com/pmnbusiness-pmn/tobacco-backlash-causes-blackstone-backed-firm-to-pay-up-on-bond> [31.10.2024].
- Gay G 2022: Leaving No Trace. Tobacco Reporter. 01.09.2022. <https://tobaccoreporter.com/2022/09/01/leaving-no-trace> [31.10.2024].
- 14 von Eichborn S, Abshagen ML 2015: Tabak: unsozial, unfair, umweltschädlich. <https://unfairtobacco.org/material/studie-tabak-unsozial-unfair-umweltschaedlich> [31.10.2024].
- 15 von Eichborn S (Hrsg.) 2018: Ruinierte Natur. <https://unfairtobacco.org/material/studie-ruinierte-natur> [31.10.2024].
- 16 Zafeiridou M, Hopkinson NS u.a. 2018: Cigarette Smoking: An Assessment of Tobacco's Global Environmental Footprint Across Its Entire Supply Chain. DOI: 10.1021/acs.est.8b01533.
Initiative Lieferkettengesetz 2024: Was liefert das EU-Lieferkettengesetz? Kurzbewertung der EU-Lieferkettenrichtlinie (EU CSDDD). https://lieferkettengesetz.de/wp-content/uploads/2024/05/Initiative-Lieferkettengesetz_Kurzanalyse-CSDDD-3.pdf [20.10.2024].

3

RISIKEN AM ANFANG DER TABAK-LIEFERKETTE INITIATIVEN DER UNTERNEHMEN

Trotz eines weltweiten Rückgangs der Tabakerzeugung ist Tabak für viele Landwirt*innen im Globalen Süden eine gängige Cash-Crop geblieben, insbesondere in Niedrig- und Mitteleinkommensländern mit niedrigen Arbeitsstandards, in denen der größte Teil des Tabakanbaus betrieben wird.

Tabakanbau ist geprägt vom intensiven Einsatz von Pestiziden und weiteren Chemikalien, Arbeitsunfälle wie Vergiftungen sind weit verbreitet. Darüber hinaus enthält die Tabakpflanze das Nervengift Nikotin, das eine akute Nikotinvergiftung, die Grüne Tabakkrankheit (“Green Tobacco Sickness”, GTS), verursachen kann. Sie führt zu Schwindel, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Kopfschmerzen und Muskelschwäche. In schweren Fällen müssen Betroffene im Krankenhaus behandelt werden. Unter Tabakfarmer*innen kommt die Grüne Tabakkrankheit häufig vor: Eine Studie im Süden Brasiliens zeigt, dass 9,6% der Männer und 15,7% der Frauen mindestens eine Episode in der letzten Anbausaison erlebt haben. In diesem Kontext ist auch die im Tabakanbau weit verbreitete Kinderarbeit besonders besorgniserregend.¹

FEHLENDER ARBEITSSCHUTZ

Kleinbauern und -bäuerinnen mangelt es häufig an Schutzkleidung, und sie bringen Chemikalien unter hohem Risiko mit Handsprühgeräten auf Vergiftungen mit Agrochemikalien wie z.B. Organophosphaten lösen Kopfschmerzen, Übelkeit, Schwindelanfälle, neurologische Schäden, Depressionen und Suizidendenzen aus. In schwersten Fällen kann es zum Tod durch Ersticken kommen.²

Die ILO-Konvention Nr. 155 über Arbeitsschutz und Arbeitsumwelt und der Internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte beinhalten das Recht auf sichere und gesunde Arbeitsbedingungen. Davon ist die Realität auf den Tabakfarmen jedoch weit entfernt. Arbeitsrechte werden im Globalen Süden systematisch verletzt, die Arbeitsbedingungen sind teilweise miserabel. In Malawi, Brasilien oder Indien beispielsweise schufteten Menschen körperlich hart auf den Tabakfeldern, und das Einkommen daraus reicht kaum zum Leben. Gleichzeitig sind sie für ihren Arbeitsschutz selbst verantwortlich.

WIE GEFÄHRLICH SIND DIE BEDINGUNGEN IM TABAKANBAU?

Harte körperliche Arbeit mit schweren Hacken und scharfen Werkzeugen auf dem Tabakfeld



Tragen schwerer Lasten



Exposition gegenüber giftigen Pestiziden und Düngemitteln, oft ohne entsprechenden Schutz



Der Umgang mit den Tabakblättern kann eine Nikotinvergiftung (Grüne Tabakkrankheit) auslösen



Stundenlange Exposition gegenüber großer Hitze und überlanges Arbeiten bis in die Nacht hinein³



Auf manchen Farmen werden Farmer*innen und Arbeiter*innen mittlerweile zur Grünen Tabakkrankheit geschult, wie eine Reportage aus dem Jahr 2017/2019 zeigt. Der Tabakgroßhändler Limbe Leaf (Universal Corporation) in Malawi zum Beispiel klärt auf Farmen, die ihm Tabak liefern, anhand von Comics über die Gefahr auf und empfiehlt, mit Handschuhen und Plastikschürzen zu arbeiten und nicht nach Regen zu ernten. Der Tabakgroßhändler versucht die Menschen nach eigener Aussage zu überzeugen, doch die Schutzkleidung anschaffen müssen die Farmer*innen selbst. Einschränkend kommt hinzu, dass sich jede*r Kontrolleur*in von Limbe Leaf um rund 100 Farmen kümmern muss. Die Gewerkschaft der Tabakarbeiter*innen in Malawi (Tobacco and Allied Workers Union of Malawi, TOAWUM) urteilte, dass so kein Druck für besseren Arbeitsschutz ausgeübt wird. „Das ist eine reine Showveranstaltung“, meinte der damalige TOAWUM Generalsekretär Raphael Sandramu. „Wenn man unangemeldet hingehet, dann findet man auch auf diesen Farmen keine Schutzkleidung. Die Arbeitsbedingungen sind erbärmlich.“⁴

Laut aktueller Studie der ILO über das Pachtsystem im Tabakanbau in Malawi nutzen nur 46 % der Männer und 36 % der Frauen Schutzkleidung bei der Arbeit mit dem Tabak. Von den 10-14 Jährigen waren es beunruhigenderweise nur 8 %. Die Befragten gaben an, dass sie die Schutzkleidung nicht benutzten, weil sie nicht von der Tabakfirma zur Verfügung gestellt wurde, nicht verfügbar war oder zu teuer. Ungefähr ein Drittel von ihnen hatte aber schon einmal tabakbedingte Gesundheitskomplikationen erfahren.⁵

Um Ihrer Verantwortung gerecht zu werden, müssten Tabakunternehmen bzw. ihre Zulieferer nicht nur die flächendeckende Durchführung von Schulungen sicherstellen, sondern auch die entsprechende, adäquate Schutzkleidung für alle Tabakarbeiter*innen zur Verfügung stellen.

AUSBEUTUNG, ARMUT UND KINDERARBEIT

Die Tabakindustrie versucht gleich zu Beginn der Lieferkette, beim Tabakeinkauf, den maximalen Gewinn zu erzielen – das geht auf Kosten derjenigen, die Tabak anbauen.

Der Tabakanbau geht in zahlreichen Ländern mit Armut einher. Forschungen zeigen, dass Bäuerinnen und Bauern Schwierigkeiten haben, vom Tabakanbau zu leben: Die Einnahmen sind häufig so gering, dass kein Geld für die Bezahlung von Arbeiter*innen bleibt und deshalb Kinderarbeit eingesetzt wird, z.B. in Brasilien und Malawi. Farmer*innen in Brasilien, Bangladesch, Kenia und anderen Ländern beklagen, dass die Qualität ihrer Ernte regelmäßig unterbewertet wird und dadurch die Preise gedrückt werden.⁶ Kinderarbeit auf Tabakfarmen verstößt in den meisten Fällen gegen das Mindestalter (ILO-Konvention 138) und zählt aufgrund der Vergiftungs- und Verletzungsgefahr zu den schlimmsten Formen der Kinderarbeit, verstößt also auch gegen die ILO-Konvention 182.⁷

Darüber hinaus steht Tabak in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion und trägt in einigen Ländern zu lokaler Ernährungsunsicherheit bei, so auch in Malawi. Dort sind Tabakbauernfamilien im Pachtsystem in hohem Maße besorgt darüber, nicht genug zu essen zu haben.⁸

FREIWILLIGE INITIATIVEN

Tabakunternehmen haben eine lange Tradition von Programmen der Gesellschaftlichen Unternehmensverantwortung, den sogenannten CSR-Programmen, mit denen sie die Bereiche Arbeits- und Menschenrechte, Umweltschutz und Nachhaltigkeit abdecken, wie bspw. die branchenweite Initiative Sustainable Tobacco Programme (STP).⁹ Konkret auf die Probleme von Ausbeutung, Kinderarbeit und gleichzeitig Arbeitsschutz im Tabakanbau bezogen, haben Japan Tobacco International (JTI) und Philip Morris International (PMI) z.B. jeweils ein Agricultural Labour Practices (ALP) Programm.

Philip Morris gründete sein ALP Programm 2011, mit dem Ziel, Kinderarbeit zu beenden und die Rechte und Existenzen von Arbeiter*innen zu schützen. Zu den Grundsätzen des Programms gehören auch „faire Behandlung, sichere Arbeitsumgebung, faires Einkommen und faire Arbeitszeiten“. Die Errungenschaften des Programms veröffentlichte PMI zum Internationalen Tag der Menschenrechte 2020. Ihre Zeitleiste zeigt dabei, dass es auch nach 9 Jahren Laufzeit weiterhin Kinderarbeit in der Lieferkette von PMI gibt. Das Unternehmen hat sich weitere 5 Jahre - bis 2025 - Zeit gegeben, um diese Praxis zu beenden.¹⁰

Nach eigenen Angaben kommuniziert PMI seine ALP Standards, einen Kodex mit 7 Prinzipien und 33 messbaren Standards, an die Farmer*innen, von denen das Unternehmen Tabak bezieht. PMI erwartet von allen Farmer*innen unter Vertrag und den Lieferanten, dass sie diesen Kodex gewissenhaft und transparent einhalten.¹¹ Dabei werden Tabakfarmer*innen auch Vorgaben für die Arbeiter*innen gemacht, die sie beschäftigen: Einkommen nach nationalem rechtlichen Standard, maximale Arbeitszeit von 48 h pro Woche und Information der Arbeiter*innen über ihre Rechte. PMI stellt allerdings fest, dass der Kodex die zugrundeliegenden, systemischen Ursachen nicht adressieren kann. De facto gibt PMI eine Reihe von Verpflichtungen an Farmer*innen und Liefe-

ranten weiter und übt dabei durchaus Druck aus. Um den Kodex durchzusetzen wird mit Landwirt*innen und Lieferanten zusammen gearbeitet. Bei fehlender Bereitschaft zu Verbesserungs-/Abhilfemaßnahmen oder in Fällen schwerwiegender Verstöße, will PMI den Vertrag kündigen.

Der Kodex erwähnt allerdings mit keinem Wort faire Tabakpreise für die Farmer*innen. In PMI's Jahresbericht 2023 werden die Einkommen von Farmer*innen detailliert analysiert. Die deutliche Erhöhung der Zahl der Vertragsfarmer*innen, die ein existenzsicherndes Einkommen erzielen, gehe auf mehrere Faktoren zurück: Die Datensammlung erfasst nun auch Einkommen, das nicht vom Tabak kommt, und es gab mehr Initiativen, die das Einkommenslevel von Farmer*innen verbessern – durch gesteigerte Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Tabaks sowie die Diversifizierung der Einkommensquellen von Haushalten.¹² Im Umkehrschluss: Für den Tabak wurden keine besseren Preise bezahlt, sondern die Haushalte waren und sind auf weitere Einkommensquellen angewiesen.

Eine gemeinsame Initiative aller großen Tabakunternehmen ist die 2000 gegründete Eliminating Child Labour in Tobacco-Growing (ECLT) Foundation. Die Stiftung gibt an, unabhängig zu sein, wird jedoch durch die Tabakindustrie finanziert und von deren Vorstandsmitgliedern geleitet. Nach dem Ende ihrer 16-jährigen öffentlich-rechtlichen Partnerschaft mit der ECLT blieb die ILO ab 2018 ‚nicht-exekutiver Berater‘ des ECLT-Vorstandes und ECLT ist Mitglied in der ILO-Kinderarbeitsplattform 8.7.¹³

Während die ECLT selbst auf Erfolge bei der Bekämpfung der Kinderarbeit hinweist, stellen Kritiker*innen jedoch die Wirkung der Stiftungsprojekte in Frage, da sie die strukturellen Probleme kaum adressieren.¹⁴ Die TOAWUM schrieb in einem Brief 2017 an die ILO, dass Initiativen wie die ECLT Foundation „die Ursachen der Kinderarbeit im Tabakanbau nur unzureichend angehen, nämlich die endemische Armut unter Tabakbauern. Diese Armut wird noch verschärft durch Vertragssysteme, die von genau den Unternehmen entwickelt wurden, die einige Projekte der ECLT finanzieren.“¹⁵ Nach knapp zwei Dekaden Arbeit der ECLT bliebe Kinderarbeit in vielen Tabakanbau-Regionen verankert. Dies belegen Erhebungen der ILO und journalistische Recherchen.¹⁶

Die aktuellste Studie der ILO über Tabakpächter*innen in Malawi hat 355.582 im Tabakanbau arbeitende Erwachsene und 43.148 Kinder von 5-17 Jahren erfasst. Fast ein Drittel der in Pächterhaushalten arbeitenden Kinder verrichtet auch Arbeit außerhalb des Tabakanbaus. Dies kann als Indikator für den wirtschaftlichen Druck der Familien gewertet werden.¹⁷ Die Erfolgswahlen der ECLT Foundation sind daher eher als gering zu bewerten: Seit 2020 wurden konkret 2.066 Kinder aus der Kinderarbeit geholt und in einer Schule angemeldet. Das entspricht weniger als 5% der in der ILO-Studie erfassten Kinder.

Diese Beispiele zeigen, dass unternehmerisches Engagement Grenzen hat, solange nicht die Wurzeln der Probleme berücksichtigt werden. Ein Großteil der Tabakbauernfamilien bleibt weiterhin mit den Problemen von Kinderarbeit, Armut, Ernährungsunsicherheit und fehlenden Arbeitsschutzmaßnahmen zurück. Deshalb werden derartige Programme oft als PR-Rhetorik oder Greenwashing bewertet.

In Malawi und Brasilien sind betroffene Tabakfarmer*innen unabhängig vom Lieferkettengesetz aktiv geworden und haben Klagen gegen mehrere Tabakfirmen eingereicht, um ihre Rechte und eine Entschädigung durchzusetzen.

- 1 Unfairtobacco 2017: SDG Factsheet Tabak | Menschenwürdige Arbeit. <https://unfairtobacco.org/wp-content/uploads/2018/05/sdg-facts04-1.pdf> [30.09.2024].
- Fassa AG u.a. 2014: Green tobacco sickness among tobacco farmers in southern Brazil. *Am. J. Ind. Med.* 57:726–735. DOI: 10.1002/ajim.22307.
- U.S. Department of Labor 2024: List of Goods Produced by Child Labor or Forced Labor. www.dol.gov/agencies/ilab/reports/child-labor/list-of-goods [08.10.2024].
- 2 Unfairtobacco 2017: SDG Factsheet Tabak | Menschenwürdige Arbeit.
- Faria NM u.a. 2014: Occupational exposure to pesticides, nicotine and minor psychiatric disorders among tobacco farmers in southern Brazil. *NeuroToxicology* 45:347-54. DOI: 10.1016/j.neuro.2014.05.002.
- Vgl. Kapitel 5: „Klagen gegen Tabakfirmen. Brasilien: Mängel beim Arbeitsschutz“ in dieser Broschüre.
- 3 Boseley S, Levene D 2018: Special Report. The children working the tobacco fields. *The Guardian*. 25.06.2018. www.theguardian.com/world/ng-interactive/2018/jun/25/tobacco-industry-child-labour-malawi-special-report [08.10.2024].
- 4 ARD/ Weltspiegel 2017/2019: Malawi: Giftige Tabakernte. www.daserste.de/information/politik-welt-geschehen/weltspiegel/sendung/malawi-tabak-102.html [30.09.2024].
- 5 International Labour Organization (ILO) 2024: Survey on tenant growers in Malawi’s tobacco industry – Summary report. www.ilo.org/publications/survey-tenant-growers-malawis-tobacco-industry [17.10.2024].
- 6 Graen L 2014: Doppelte Last: Tabak im Globalen Süden. https://unfairtobacco.org/wp-content/uploads/2017/05/doppelte-last_web.pdf [01.10.2024].
- Drope J u.a. 2016: Farm-Level Economics of Tobacco Production in Malawi. www.researchgate.net/publication/305379990 [02.10.2024].
- Vgl. Kapitel 4: „Klagen gegen Tabakfirmen. Malawi: Ausbeutung von Farmer*innen“ in dieser Broschüre.
- 7 ILO 2000: Übereinkommen 182.
- 8 ILO 2024: Survey on tenant growers in Malawi’s tobacco industry – Summary report.
- 9 Brot für die Welt u.a. (Hg.) 2018: Vereinnahmung oder echte Transformation? www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/analyse78 [17.10.2024].
- CORESTA 2019: STP 2.0 Development. Overview for CORESTA. October 2019. www.coresta.org/sites/default/files/abstracts/2019_AP_SUST02_PribicEvans.pdf [18.10.2024].
- 10 Tobacco Tactics 2023: Tobacco Farming. www.tobaccotactics.org/article/tobacco-farming [17.10.2024].
- PMI 2021: Celebrating 10 years of the ALP Programm. www.pmi.com/resources/docs/default-source/pmi-sustainability/pmi_alp_anniversary_report_december_2021.pdf [18.10.2024].
- 11 PMI 2024: Sustainability: Fair working practices on tobacco farms. www.pmi.com/sustainability/upholding-labor-rights-on-the-farms [18.10.2024].
- 12 PMI 2024: Integrated Report 2023. www.pmi.com/resources/docs/default-source/ir2023-documents/pmi-integrated-report-2023.pdf [18.10.2024].
- 13 Tobacco Tactics 2022: Eliminating Child Labour in Tobacco-Growing Foundation (ECLT). www.tobaccotactics.org/article/eclt [18.10.2024].
- 14 Boseley S 2018: Child labour rampant in tobacco industry. *The Guardian*. 25.06.2018. www.theguardian.com/world/2018/jun/25/revealed-child-labor-rampant-in-tobacco-industry [05.11.2024].
- 15 Tobacco and Allied Workers of Malawi (TOAWUM) 2017: Open letter to members of the International Labour Organisation’s Governing Body. https://unfairtobacco.org/wp-content/uploads/2017/10/Tobacco_workers_letter_to_ILO.pdf [05.11.2024].
- 16 ILO 2017: ILO cooperation with the tobacco industry in the pursuit of the Organization’s social mandate. www.ilo.org/sites/default/files/wcmsp5/groups/public/@ed_norm/@relconf/documents/meetingdocument/wcms_545944.pdf [05.11.2024].
- Boseley S, Levene D 2018: Special Report. The children working the tobacco fields.
- 17 ILO 2024: Survey on tenant growers in Malawi’s tobacco industry – Summary report.



KLAGEN GEGEN TABAKFIRMEN

MALAWI: AUSBEUTUNG VON FARMER*INNEN

4

Donald Makoka

Lilongwe University of Agriculture and Natural Resources (LUANAR), Malawi

Malawi exportiert seit 1893 Tabak und ist weltweit die am stärksten vom Tabak abhängige Volkswirtschaft: Als bedeutendster Wirtschaftsfaktor stellte Tabak 2023 allein 47% der Exporterlöse.¹ Das Land ist einer der zehn weltgrößten Rohtabak-Produzenten und neben Brasilien und den USA der wichtigste Erzeuger von Burley-Tabak. Vor allem Kleinbäuer*innen in Zentral- und Nordmalawi bauen Tabak an, meist im Pachtsystem.²

Im Pachtsystem wird den Pächter*innen mit Familie und Kindern ein Stück Land auf einer Plantage zur temporären Nutzung zugewiesen. Die Plantagenbesitzer*innen stellen den Pächter*innen Material und landwirtschaftliche Inputs. Im Gegenzug produzieren diese landwirtschaftliche Erzeugnisse, die sie ausschließlich an die Besitzer*innen verkaufen. Zusätzlich liefert ihnen der Plantagenbesitzer, oft „Master“ genannt, Mais zum Essen. Die Kosten für Mais, Material und Betriebsmittel werden den Pächter*innen vom Jahresverdienst abgezogen. Häufig waren die aufgelaufenen Kosten höher als die Einkünfte, sodass sie in einem Kreislauf von Schulden und Armut gefangen waren.³

2015 arbeiteten 63% der Arbeitskräfte auf Tabakplantagen im Pachtsystem, verbunden mit geringen Löhnen, Ausbeutung und Entwürdigung. Deshalb schaffte die Regierung 2016 das Pachtsystem ab und verabschiedete ein Lohngesetz. Trotz dieser gesetzgeberischen Anstrengung blieb das Pachtsystem auf Tabakfarmen bestehen.⁴

Tabak wird auf Auktionen gehandelt, die vor allem durch Alliance One Intl. und Universal Corporation beherrscht werden, lokal vertreten von Alliance One Malawi und Limbe Leaf Malawi. Sie verkaufen den Rohtabak an Zigarettenhersteller, u.a. an BAT und Imperial Brands. Dank ihrer dominierenden Stellung auf dem globalen Rohtabakmarkt können diese den Händlern den Einkaufspreis für malawischen Tabak diktieren.⁵

Trotz der scheinbaren Ertragskraft im Tabaksektor profitieren lokale Farmer*innen erheblich weniger als die beteiligten Konzerne. Malawische Tabakfarmer*innen erzielen im Jahr durchschnittlich nur etwa 180 Euro Gewinn pro Hektar, deutlich unter dem Durchschnitt im Agrarsektor von etwa 804 Euro pro Hektar. Zum Teil wird malawischer Tabak zu einem der weltweit niedrigsten Preise von ca. 1,85 Euro pro Kilo gekauft. Damit bietet der Tabakanbau den Farmer*innen nicht genügend Einkommen für ihren Lebensunterhalt.⁶

MILASI JOSIYA UND 7.262 MALAWISCHE TABAKFARMER*INNEN

Im Juni 2018 schrieb Sarah Boseley, Gesundheitsjournalistin des The Guardian, einen Artikel über Kinderarbeit, Ausbeutung und geplatzte Träume von Kindern, die auf den Tabakfeldern in Malawi arbeiten. Der Artikel enthüllte, dass 63 % der Kinder aus Tabak anbauenden Familien in Malawi Kinderarbeit verrichteten. Er verdeutlichte auch die riesige wirtschaftliche Kluft zwischen Farmer*innen und Vorstandsvorsitzenden von Konzernen (CEO). Die befragten Pächter*innen verdienen im Durchschnitt nur 224 USD (ca. 208 Euro) pro Jahr und Vertragsfarmer*innen 309 USD (ca. 286 Euro). Ein CEO dagegen kann im Jahr bis zu 11 Mio. USD (ca. 10,2 Mio. Euro) verdienen. Der Artikel beschrieb außerdem die harten Arbeitsbedingungen der Kinder und ihrer Eltern. Aufgrund dieser Probleme, so die Schlussfolgerung, sind viele Pachtfarmer*innen samt Familien im Pachtsystem gefangen und entscheiden sich fürs Überleben, da sie Mais erhalten, obwohl ihr Verdienst nicht für den Lebensunterhalt ausreicht.⁷

Daraufhin begann Leigh Day, eine führende Anwaltskanzlei aus London, in Malawi zu recherchieren und erhob im Jahr 2020 Klage gegen BAT und Imperial Brands vor dem obersten Zivilgericht in London. Die Kanzlei ist bekannt für ihr Vorgehen gegen Ungerechtigkeiten im Bereich Menschenrechte und Umweltschutz. In der Klage wurde vorgebracht, die Unternehmen hätten fahrlässig gehandelt und sich unrechtmäßig bereichert.⁸

WER SIND DIE KLÄGER*INNEN? WIE LAUTET DIE ANKLAGE?

Zwei Partner der Kanzlei Leigh Day, Martyn Day und Oliver Holland, vertreten die Kläger*innen – eine Gruppe von mehr als 7.000 Farmer*innen, darunter 3.000 Kinder. Sie machen geltend, dass sie verarmt und in einem Kreislauf der Armut gefangen sind, weil die Unternehmen auf Gewinnmaximierung setzen. Laut Leigh Day machte BAT im Jahr 2019 Gewinne vor Steuern von mehr als 8,3 Mrd. Pfund (ca. 9,9 Mrd. Euro), Imperial Brands hatte Gewinne vor Steuern von 1,6 Mrd. Pfund (ca. 1,9 Mrd. Euro). Die Pächter*innen in Malawi dagegen verdienen etwa 100-200 USD (ca. 93-185 Euro) im Jahr, was zeigt, dass sie ausgebeutet wurden. Die Klage führt an, dass die Unternehmen Profit aus Kinderarbeit, Ausbeutung und gefährlichen Arbeitsbedingungen auf malawischen Tabakplantagen schlugen. Außerdem bringen die Kläger*innen vor, dass sie erst nach dem Verkauf des Tabaks für die Arbeit der gesamten zehnmonatigen Saison bezahlt wurden, die von September bis Juli reicht. Die Einkommen waren zudem so gering, dass die Farmer*innen Kredite für Düngemittel und andere Materialien nicht zurückzahlen konnten. So landeten viele Farmer*innen, die nicht lesen und schreiben können, in der Schuldenfalle, nachdem sie auf der Suche nach besseren Chancen aus dem Süden nach Zentral- und Nordmalawi gezogen waren.⁹

I GEGEN BRITISH AMERICAN TOBACCO UND IMPERIAL BRANDS

Die Farmer*innen berichteten von schrecklichen Lebensbedingungen in schlecht gebauten Häusern mit Strohdach, mit wenig Nahrung und so geringen Einkünften, dass sie keinen Mais, ihr Hauptnahrungsmittel, hinzukaufen konnten. In einigen extremen Fällen waren Farmer*innen gezwungen, ihre Töchter einzutauschen, um Schulden zu begleichen.¹⁰ Sie gaben auch an, dass sie ihre Kinder zwingen mussten, übermäßig viele Stunden, von sechs Uhr früh bis etwa Mitternacht, mit ihnen Tabak zu ernten, um die vorgegebene Produktionsmenge zu erreichen. Sowohl die Farmer*innen als auch ihre Kinder waren ohne angemessenen Schutz gefährlichen und unsicheren Arbeitsbedingungen ausgesetzt, u. a. einer hohen Belastung mit giftigen Pestiziden und Nikotin, welches die Grüne Tabakkrankheit verursacht.¹¹

Diese Einzelheiten deuten darauf hin, dass es in der Tabakproduktion in Malawi schwerwiegende Verstöße gegen die Menschenrechte und die ILO-Kernarbeitsnormen gibt, unter anderem gegen Artikel 32 der UN-Kinderrechtskonvention, die ILO-Konvention zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit und die ILO-Konvention über den Arbeitsschutz.

WIE REAGIEREN DIE BEKLAGTEN? WAS IST DER AKTUELLE STAND DES VERFAHRENS?

Die Beklagten – die Zigarettenhersteller British American Tobacco und Imperial Brands – behaupten, das Problem der Kinderarbeit ernst zu nehmen. BAT's strenge Standards für sich selbst und seine Zulieferer dulden angeblich keine Ausbeutung von Kindern oder die Unterbrechung der Schulbildung. Darüber hinaus wollte BAT sich nicht äußern. In ähnlicher Weise verwies auch Imperial Brands auf seinen Verhaltenskodex, der auf der eigenen Webseite veröffentlicht ist.¹² Leigh Day brachte jedoch im Namen der Farmer*innen vor, dass die Beklagten sich der Arbeitsbedingungen und Kinderarbeit bewusst waren, aber nichts dagegen unternahmen, deshalb der Vorwurf der Fahrlässigkeit.

Im März 2021 stellten die Beklagten vor dem obersten Zivilgericht in London den Antrag, die Klage abzuweisen. Sie brachten unter anderem vor, dass die Fälle von Kinderarbeit auf den Tabakplantagen nicht direkt mit ihnen in Verbindung gebracht werden könnten. Im Juni 2021 lehnte das Gericht den Antrag ab und ließ den Fall zur Verhandlung zu. Dort werden die Kläger*innen Beweise vorlegen, um ihre Behauptungen zu stützen, und die Beklagten Beweise zu ihrer Verteidigung.¹³

Der Fall ist nach wie vor anhängig, die Ermittlungsverfahren laufen noch. Für Ende 2024 ist eine verfahrensrechtliche Anhörung angesetzt, um den Zeitplan für die Verhandlung im Jahr 2025 festzulegen.¹⁴

DIE SICHT DER FARMER*INNEN AUF DEN PROZESS

Im Jahr 2023 wurden in Malawi Gruppengespräche mit Tabakfarmer*innen geführt, die zu den Kläger*innen zählen. Sie hoffen, dass die Gerechtigkeit siegen wird und sie für jahrelange gefährliche Arbeit und Ausbeutung entschädigt werden. Eine Entscheidung zugunsten der Kläger*innen könnte auch zu besseren Arbeitsbedingungen und letztendlich zum Ende der Kinderarbeit führen, und damit Kindern die Möglichkeit geben, ihre Träume durch Bildung zu verwirklichen. Trotz ihrer Hoffnungen fürchten die Farmer*innen jedoch auch ein ungünstiges Urteil, das zu Spannungen auf den Tabakfeldern führen würde.¹⁵

DAS GRÖßERE BILD

Im Sinne des deutschen Lieferkettengesetzes könnten die Einzelheiten dieses Falls als fundierte Kenntnis über Menschenrechtsverletzungen im Tabakanbau in Malawi gelten. Damit müssten Tabakfirmen in Deutschland, die Rohtabak aus Malawi beziehen, die im Gesetz vorgeschriebenen Sorgfaltspflichten umsetzen, unabhängig davon ob sie direkt oder über Zwischenhändler einkaufen. Beim direkten Einkauf in Malawi oder beim Kauf vom Direktlieferanten sind sie sogar verpflichtet, Abhilfemaßnahmen umzusetzen, die definitiv zum Ende der Menschenrechtsverletzungen führen.¹⁶

Die Klage zeigt, dass die Verantwortlichen für Verstöße gegen Menschenrechte und ILO-Kernarbeitsnormen, die innerhalb ihrer Lieferkette stattfinden, zur Rechenschaft gezogen werden können. Das betrifft auch internationale Konzerne der Tabakindustrie, die in Malawi tätig sind. Ein positiver Ausgang des Verfahrens könnte also weitere Farmer*innen ermutigen, sich gegen Ausbeutung zu wehren.

„Wir warten mit Spannung auf das Urteil in London. Wenn wir erfolgreich sind, werden die Rechte von Bäuerinnen wie uns und von unseren Kindern nicht mehr verletzt. Wir Tabakbäuerinnen haben schon zu lange gelitten.“

Tabakbäuerin, Mzimba, Malawi

„Diese Arbeit ist sehr gefährlich für unsere Gesundheit. Wir arbeiten ohne jede Schutzkleidung. Die Regierung weiß um unsere Probleme, aber sie kümmert sich nicht um unser Wohlergehen.“

Tabakbauer, Mzimba, Malawi

- 1 Exporte 2023: Tabak 449 Mio. USD (416 Mio. Euro), Gesamtexport 965 Mio. USD (895 Mio. Euro). UN Comtrade Database 2024: Malawi Trade Data. <https://comtradeplus.un.org/TradeFlow> [10.10.2024].
- 2 Prowse M u.a. 2022: Tobacco Farming and Agrarian Change in Contemporary Southern Africa – An Introduction. *J. South. Afr. Stud.*, 48(2): 221–233. DOI: 10.1080/03057070.2022.2096773.
- Otañez MG u.a. 2009: Tobacco companies' use of developing countries' economic reliance on tobacco to lobby against global tobacco control: the case of Malawi. *Am. J. Public Health*, 99(10): 1759-1771. DOI: 10.2105/AJPH.2008.146217.
- 3 International Labour Organization(ILO) 2024: Survey on Tenant Growers in Malawi's Tobacco Industry. www.ilo.org/publications/survey-tenant-growers-malawis-tobacco-industry [18.09.2024].
- 4 Centre for Social Concern 2015: Tobacco Production and Tenancy Labour in Malawi. <http://tobacco.cleartheair.org.hk/wp-content/uploads/2016/01/CSC-Malawi-tenant-research-study-2015.pdf> [18.09.2024].
- Maravi Post 2016: Malawi govt abolishes tenancy labor system; adopts wage bill. 11.05.2016. www.maravipost.com/malawi-govt-abolishes-tenancy-labor-system-adopts-wage-bill [18.09.2024].
- ILO 2024: Survey in Tenant Growers in Malawi's Tobacco Industry.
- 5 Malawi UN Human Rights Council 2022: Special Procedures Letter to Japan Tobacco Group. www.jti.com/sites/default/files/global-files/documents/sustainability/20220705_Malawi_UN_Human_Rights_Council_Special_Procedures_Letter_and_JT_Group_response.pdf [18.09.2024].
- 6 Makoka D u.a. 2017: Costs, revenues and profits: an economic analysis of smallholder tobacco farmer livelihoods in Malawi. *Tob. Control*, 26(6):634-640. DOI:10.1136/tobaccocontrol-2016-053022.
- Leigh Day 2020: Claim against tobacco giants by poverty stricken farmers in Malawi. www.leighday.co.uk/news/news/2020-news/claim-against-tobacco-giants-by-poverty-stricken-farmers-in-malawi [18.09.2024].
- 7 Boseley S, Levene D 2018: Special report. The children working the tobacco fields. 'I wanted to be a nurse'. *The Guardian*. 25.06.2018. www.theguardian.com/world/ng-interactive/2018/jun/25/tobacco-industry-child-labour-malawi-special-report [22.09.2024].
- 8 Leigh Day 2020: Claim against tobacco giants by poverty stricken farmers in Malawi. Rechtsstreit beim High Court London: Case No. QB-2020-004542. <https://vlex.co.uk/vid/milasi-josiya-7-262-870089428> [19.09.2024].
- 9 Leigh Day 2019: Malawi tobacco farmers in landmark legal fight against British American Tobacco. www.leighday.co.uk/news/news/2019-news/malawi-tobacco-farmers-in-landmark-legal-fight-against-british-american-tobacco [18.09.2024].
- Leigh Day 2020: Claim against tobacco giants by poverty stricken farmers in Malawi.
- 10 Leigh Day 2020: Claim against tobacco giants by poverty stricken farmers in Malawi.
- 11 Leigh Day 2019: Malawi tobacco farmers in landmark legal fight against British American Tobacco.
- Leigh Day 2021: British American Tobacco and Imperial aim to strike out claims by impoverished Malawi farmers. www.leighday.co.uk/news/news/2021-news/british-american-tobacco-and-imperial-aim-to-strike-out-claims-by-impoverished-malawi-farmers [18.09.2024].
- 12 Rob Davies 2020: BAT and Imperial tobacco firms profited from child labour, law firm alleges. *The Guardian*. 18.12.2020. www.theguardian.com/business/2020/dec/18/bat-imperial-tobacco-firms-child-labour-law-firm-alleges?CMP=share_btn_url [18.09.2024].
- 13 Leigh Day 2021a: Court allows Malawian child farmer claims against British American Tobacco and Imperial to proceed. www.leighday.co.uk/news/news/2021-news/court-allows-malawian-child-farmer-claims-against-british-american-tobacco-and-imperial-to-proceed [18.09.2024].
- Royal Courts of Justice 2021: Case No: QB-2020-004542. JUDGMENT. 25.06.2021. www.leighday.co.uk/media/gilaneyg/josiya-v-bat-judgment-final-24-jun-2021.pdf [18.09.2024].
- 14 Stoddard E 2024: Big Tobacco Sued Over Allegations of Child and Forced Labour in Malawi. *Daily Maverick*. 26.08.2024. www.dailymaverick.co.za/article/2024-08-26-big-tobacco-sued-over-allegations-of-child-and-forced-labour-in-malawi [18.09.2024].
- 15 Makoka D 2023: Interviews with tobacco farmers in Mzimba District, Malawi. Unveröffentlicht.
- 16 Federal Ministry for Economic Cooperation and Development 2023: The German Act on Corporate Due Diligence Obligations in Supply Chains. www.bmz.de/resource/blob/154774/lieferkettengesetz-faktenpapier-partnerlaender-eng-bf.pdf [19.09.2024].



5 KLAGEN GEGEN TABAKFIRMEN

BRASILIEN: MÄNGEL BEIM ARBEITSSCHUTZ

*Raquel Torres Gurgel
WHO FCTC Knowledge Hub for Articles 17 and 18, Brasilien*

In Brasilien haben drei ehemalige Tabakfarmer*innen, die durch die langjährige Arbeit mit Pestiziden schwer erkrankt sind, große Tabakfirmen verklagt. Im Jahr 2002 reichte Valdemar Santos Klage gegen Universal Leaf Tabacos ein, aber nach mehr als zehn Jahren Rechtsstreit endete der Fall mit einem Vergleich. Im Jahr 2015 verklagte Lídia Maria Bandacheski do Prado das Unternehmen Alliance One, die Entscheidung des Obersten Arbeitsgerichts ist noch anhängig. Außerdem reichte Ivo Wolter im Jahr 2019 Klage gegen Universal Leaf Tabacos ein. Das örtliche Arbeitsgericht hat bereits zu seinen Gunsten entschieden, es ist aber zu erwarten, dass das Unternehmen in Berufung geht.

Der Fall von Frau do Prado ist vor Gericht derzeit am weitesten fortgeschritten. Sie leidet an einer degenerativen Erkrankung, bekannt als Organophosphat-induzierte verzögerte Polyneuropathie. Sie kann dadurch nicht mehr gehen und ist auf den Rollstuhl angewiesen. Kurz nachdem bestätigt wurde, dass ihre Erkrankung nicht heilbar ist, entschloss sie sich zur Klage gegen den internationalen Konzern, für den sie jahrzehntelang gearbeitet hatte. Wenn sie den Prozess gegen Alliance One gewinnt, könnte das zum Präzedenzfall werden, damit andere Farmer*innen mit ähnlichen Erkrankungen Entschädigungen fordern können.

TABAKANBAU IN BRASILIEN UND DAS INTEGRIERTE PRODUKTIONSSYSTEM

Brasilien ist weltweit der drittgrößte Produzent und der führende Exporteur von Tabak. Das Land erzeugt derzeit 95,7 % seiner Tabakblätter in den drei südlichen Bundesstaaten. Laut der Agrarstatistik von 2017 sind 99 % der Tabakfarmen in Brasilien Familienbetriebe.¹

Tabak wird im integrierten Produktionssystem angebaut, bei dem die Tabakfarmer*innen durch Verträge an Konzerne gebunden sind. Die Konzerne diktieren die Arbeitstätigkeiten, liefern Betriebsmittel wie Pestizide und Dünger, bieten technische Beratung und bewerten die Tabakblätter für die Bezahlung. Die Tabakfarmer*innen sind unter anderem verpflichtet, ihre gesamte Ernte an den Konzern zu verkaufen.²



Nach dem integrierten Produktionssystem arbeiten in Brasilien auch die beiden Roh-tabakfirmen, die an den hier genannten Prozessen beteiligt sind: Alliance One Brasil Exportadora de Tabacos Ltda ist ein Tochterunternehmen von Pyxus International – früher Alliance One International – und Universal Leaf Tabacos Ltda ist ein Tochterunternehmen von Universal Corporation.³

GESUNDHEITLICHE AUSWIRKUNGEN DES TABAKANBAUS

Tabakanbau ist körperlich sehr anstrengend. Ernte, Trocknung und Lagerung der Blätter erfordern ständige, ungeteilte Aufmerksamkeit. Tabakfarmer*innen laufen Gefahr, an der Grünen Tabakkrankheit zu erkranken, einer Nikotinvergiftung, die durch Hautkontakt mit grünen Tabakblättern verursacht wird. Außerdem können sie durch den lang-jährigen Kontakt mit Pestiziden weitere gesundheitliche Probleme bekommen.⁴

Pestizide können sowohl akute als auch chronische toxische Auswirkungen haben. Die akuten Gefahren sind je nach Pestizid unterschiedlich, auftreten können zum Beispiel Neurotoxizität oder eine verminderte Blutgerinnung. Eine chronische Belastung kann verschiedene Systeme im Körper betreffen, darunter das Nerven-, Herz-Kreislauf- und Magen-Darm-System.⁵

DER ERSTE WICHTIGE VERSUCH, DIE BRANCHE ZUR RECHENSCHAFT ZU ZIEHEN

Valdemar Santos aus dem Bundesstaat Paraná reichte im Jahr 2002 bei der ordentlichen Gerichtsbarkeit Klage gegen Universal Leaf Tabacos ein. Er wurde mit Polyneuropathie diagnostiziert, da er über lange Zeit ohne geeigneten Schutz oder eine Gefahrenschulung den gefährlichen Agrochemikalien ausgesetzt war, die von der Firma geliefert und empfohlen wurden. Unterstützt von der Anwältin Vania Moreira dos Santos klagte er auf Schadensersatz für medizinische Kosten, Einkommensverlust und die lebenslange Beeinträchtigung durch die Krankheit.⁶

Santos' Fall durchlief über zehn Jahre lang die ordentliche Gerichtsbarkeit von Brasilien, und er gewann sowohl die erste Instanz als auch sämtliche Berufungen. Im Jahr 2013 jedoch urteilte der Oberste Gerichtshof, der Fall sei zur weiteren Entscheidung an das Arbeitsgericht zu verweisen.⁷ Angesichts der Aussicht auf weitere zehn Jahre Rechtsstreit entschloss sich Herr Santos, das Vergleichsangebot von Universal Leaf Tabacos anzunehmen und das Verfahren zu beenden.⁸

„Ich habe mich sehr schwach gefühlt und war sogar auf dem Feld öfter gelähmt. Bei der Tabakernte musste ich plötzlich nach meinem Mann rufen: Komm, hilf mir, ich kann mich nicht bewegen.“

Lídia do Prado, ehem. Tabakbäuerin

LÍDIA DO PRADO GEGEN ALLIANCE ONE

LEIDENSWEG BIS ZUR DIAGNOSE

Die 49-jährige Lídia do Prado wurde in Rio Azul geboren, der wichtigsten Tabakanbaugemeinde im Bundesstaat Paraná. Schon als Kind arbeitete sie auf den Tabakfeldern für den Arbeitgeber ihrer Familie, Vera Fumos, der inzwischen in Alliance One aufgegangen ist. Nach ihrer Heirat arbeitete sie weiter für dasselbe Unternehmen im integrierten Produktionssystem.

Seit ihrer Kindheit litt sie an Symptomen akuter Pestizidvergiftung wie Übelkeit, Kopfschmerzen, Durchfall und Erbrechen. Als Erwachsene kamen noch Halluzinationen, Schwächezustände, Kribbeln und geschwollene Lymphknoten hinzu. Sie litt auch regelmäßig an Lähmungserscheinungen. Im Jahr 2007, nachdem sie fast drei Jahrzehnte lang der Pestizidbelastung ausgesetzt war, brach Frau do Prado beim Ausbringen von Pestiziden zusammen und kam ins Krankenhaus. Sie konnte nie wieder auf den Tabakfeldern arbeiten. In den folgenden Jahren bemühte sie sich im öffentlichen und privaten Gesundheitssystem um eine Diagnose. Dieser Weg ist im Film *The Diagnosis* von Beto Novaes dokumentiert.⁹

Im Jahr 2010 erhielt sie schließlich die Diagnose chronische Pestizidvergiftung und im Jahr 2012 wurde sie zusätzlich mit Polyneuropathie diagnostiziert. Das ist eine degenerative Erkrankung mit Muskelkrämpfen, Schmerzen, Taubheit, Kribbeln, Schwäche und verminderten Reflexen in den unteren Gliedmaßen, die sich auch in den Armen zeigen kann. In schweren Fällen kann dies zur Lähmung von Armen und Beinen führen wie bei Frau do Prado, deren Beine gelähmt sind.¹⁰ Im Jahr 2015 wurde festgestellt, dass ihre Erkrankung unheilbar ist.



DAS GERICHTSVERFAHREN

Frau do Prado erhob daraufhin Klage gegen Alliance One Brasil. Mit Unterstützung von Vania Moreira, derselben Anwältin, die Valdemar Santos vertreten hatte, beschloss sie, die Klage direkt beim Arbeitsgericht einzureichen, nachdem der Oberste Gerichtshof den Fall von Herrn Santos abgewiesen hatte.

Alliance One wies die Haftung für die Erkrankung von Frau do Prado zurück und brachte vor, es habe kein Arbeitsverhältnis bestanden und sie sei allein verantwortlich für ihre Erkrankung durch den unsachgemäßen Gebrauch der Pestizide. Die Gerichte entschieden jedoch zugunsten von Frau do Prado, sowohl in erster Instanz (2022) als auch im Berufungsverfahren (2023). Sie bestätigten ihre Diagnose Polyneuropathie und auch die Verbindung zwischen ihrer Krankheit und der Arbeit auf den Tabakfeldern. Die Gerichte bestätigten auch das Arbeitsverhältnis mit Alliance One Brasil und verurteilten das Unternehmen zu einer laufenden finanziellen Unterstützung von monatlich 6.400 R\$ (entspricht 2024 etwa 1.065 EUR), um die notwendigen Behandlungskosten zu decken. Diese Unterstützung wird derzeit ausgezahlt.

Auch die von Frau do Prado eingeklagte Summe für immaterielle Schäden in Höhe von 400.000 R\$ (entspricht 2024 etwa 66.590 EUR) wurde gerichtlich bestätigt. Derzeit ist aber zu erwarten, dass das Unternehmen vor dem Obersten Arbeitsgericht in Berufung geht, wo die endgültige Entscheidung gefällt wird. Wird die Berufung abgewiesen, könnte die Klage zum Präzedenzfall für andere Tabakfarmer*innen mit ähnlichen Erkrankungen werden.¹¹

EINEN PRÄZEDENZFALL SCHAFFEN

Seit Frau do Prado klar wurde, dass ihre Gesundheitsprobleme mit der Arbeit auf den Tabakfeldern zusammenhängen, gab sie Interviews und nahm an Veranstaltungen teil, um mit ihrer Geschichte bei anderen Tabakfarmer*innen das Bewusstsein zu schärfen, welche Gesundheitsrisiken mit dieser Arbeit verbunden sind. Sie und ihre Anwältin hoffen, dass der Fall andere, die durch den Tabakanbau krank geworden sind, dazu ermutigt, die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen.

Und vielleicht ist es sogar schon soweit. Ivo Wolter, ein ehemaliger Tabakbauer aus dem Bundesstaat Rio Grande do Sul, hat im Jahr 2019 vor dem Arbeitsgericht Klage gegen Universal Leaf Tabacos eingereicht. Der 50-jährige hatte kurz davor die Diagnose Polyneuropathie erhalten.

Im Jahr 2021 gab das lokale Arbeitsgericht Ivo Wolter Recht und verurteilte Universal zur Zahlung einer Entschädigung für materielle und immaterielle Schäden in Höhe von 191.309,55 R\$ (entspricht 2024 etwa 31.848 EUR). Dieser Sieg wurde in der ersten Instanz errungen. Es wird erwartet, dass das Unternehmen Widerspruch einlegt.¹²

Mehr als zwei Jahrzehnte nach der ersten Klage gegen einen Tabakkonzern in Brasilien wird es nun vielleicht bald Entschädigungen für Tabakfarmer*innen geben. Wenn Lídia do Prado vor dem Obersten Arbeitsgericht gewinnt, wird das eine historische Entscheidung sein und einen Präzedenzfall für Herrn Wolter und andere Betroffene schaffen, um von den Konzernen Entschädigungen einzuklagen.

„Ich habe alles genau so gemacht, wie das Unternehmen mich angewiesen hat, und nun bezahle ich dafür mit meinem Leben. Es ist jetzt Zeit, dass jemand dafür die Verantwortung übernimmt.“

Lídia do Prado, ehem. Tabakbäuerin

- 1 Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) 2022: Crops and Livestock Products. www.fao.org/faostat/en/#data/QCL [20.08.2024].
- World Bank 2024: World Integrated Trade Solution (WITS). Trade Statistics by Product (HS 6-digit). <https://wits.worldbank.org/trade/country-byhs6product.aspx?lang=en> [21.08.2024].
- Government of Brazil 2024: SIDRA. Tabela 1612: Área plantada, área colhida, quantidade produzida, rendimento médio e valor da produção das lavouras temporárias. <https://sidra.ibge.gov.br/tabela/1612> [02.09.2024].
- 2 Reis MM dos, Oliveira APN de u.a. 2017: Conhecimentos, atitudes e práticas de agricultoras sobre o processo de produção de tabaco em um município da Região Sul do Brasil. *Cad Saúde Pública*, 33(suppl 3):e00080516. DOI: 10.1590/0102-311X00080516.
- Riquinho DL, Hennington ÉA 2016: Sistema integrado de produção do tabaco: saúde, trabalho e condições de vida de trabalhadores rurais no Sul do Brasil. *Cad Saúde Pública*, 32(12):e00072415. DOI: 10.1590/0102-311x00072415.
- 3 Pyxus International 2024: Pyxus. Growing a better world. www.pyxusintl.com/ [12.09.2024].
- Universal Corporation 2024: Our Company. Universal Leaf, South America. www.universallcorp.com/UniversalLeaf/SouthAmerica [12.09.2024].
- 4 Fundação Oswaldo Cruz, Escola Nacional de Saúde Pública Sergio Arouca, Centro de Estudos sobre Tabaco e Saúde 2021: Subsídios para diretrizes. Para atenção integral à saúde dos trabalhadores e trabalhadoras da fumicultura. <https://tabaco.ensp.fiocruz.br/pt-br/subsidios-para-diretrizes> [12.09.2024].
- 5 World Health Organization (WHO) 2019: Exposure to highly hazardous pesticides: a major public health concern. www.who.int/publications/i/item/WHO-CED-PHE-EPE-19.4.6 [12.09.2024].
- 6 Carlos Juliano Barros 2012: Venha para o mundo de Marlboro. *Trip*. 13.02.2024. <https://revistatrip.uol.com.br/trip/venha-para-o-mundo-de-marlboro> [20.08.2024].
- 7 Brasil Superior Tribunal de Justiça 2013: Agravo em recurso especial no 159.376 - PR (2012/0071693-7). Relator : Ministro Raul Araújo. Agravante: Universal Leaf Tabacos Ltda. Agravado: Valdemar Santos. Brasília. 06.12.2013. https://processo.stj.jus.br/processo/revista/documento/mediado/?componente=MON&sequencial=29122989&tipo*documento=documento&num*registro=201200716937&data=20131206&formato=PDF [12.09.2024].
- 8 Brasil Superior Tribunal de Justiça 2014: Acordo no Agravo em recurso especial no 159.376 - PR (2012/0071693-7). Relator: Ministro Raul Araújo. Agravante: Universal Leaf Tabacos Ltda. Agravado: Valdemar Santos. Brasília. 19.12.2014. www.stj.jus.br/websecstj/cgi/revista/REJ.cgi/MON?seq=43232925&tipo=0&nreg=201200716937&SeqCgrmaSessao=&CodOrgaoJgdr=&dt=20141219&formato=PDF&salvar=false [12.09.2024].
- 9 VideoSaúde Distribuidora da Fiocruz 2019: O Diagnóstico. www.youtube.com/watch?v=NYzAHyc39xE (mit Untertiteln in fünf Sprachen) [20.08.2024].
- 10 Lotti M, Moretto A 2005: Organophosphate-Induced Delayed Polyneuropathy. *Toxicol Rev*, 24(1): 37–49. DOI: 10.2165/00139709-200524010-00003.
- 11 Consulta Processual Tribunal Regional do Trabalho da 9_ Região (TRT 9) 2024: ATOrd 0001000-81.2015.5.09.0665. <https://pje.trt9.jus.br/consultaprocessual/detalhe-processo/0001000-81.2015.5.09.0665/1#636c528> [13.09.2024].
- 12 Picolotto A, Levy C, Bonaldo M 2022: Intoxicação crônica ao plantar tabaco foi “sua exclusiva culpa”. Agência Pública. 18.01.2022. <https://apublica.org/2022/01/intoxicacao-cronica-ao-plantar-tabaco-foi-sua-exclusiva-culpa> [20.08.2024].

6

HANDELN FÜR NACHHALTIGEN WANDEL CHANCEN DES LIEFERKETTENGESETZES

Das Bewusstsein von Menschen ganz am Anfang der Lieferketten für mögliche Menschenrechtsverletzungen zu schärfen, wie es Lídia do Prado unter Tabakfarmer*innen in Brasilien tut, ist ungemein wichtig. Das ist der erste Schritt zur Durchsetzung ihrer Rechte. Farmer*innen und Arbeiter*innen müssen sie kennen und wissen, welche Möglichkeiten es gibt, ihre Rechte einzufordern und durchzusetzen. Die Tabakfarmer*innen in Malawi erlangten diese Kenntnis durch die Recherche einer britischen Anwaltskanzlei und konnten anschließend eine Sammelklage gegen zwei Konzerne einreichen.

Um die Einforderung von Rechten gegenüber deutschen Firmen zu ermöglichen, müssen das Lieferkettengesetz und damit verbundene Möglichkeiten für Beschwerden bekannt gemacht werden. Bislang ist das Wissen um Beschwerdesysteme, die es in deutschen Unternehmen gibt, unter den Menschen am Anfang der Lieferkette begrenzt. Mehr Transparenz und Kommunikation über diese Möglichkeiten, z.B. im Kontakt mit Zulieferern in Anbauländern oder den Farmer*innen, sind deshalb dringend notwendig.¹

Den Zigarettenunternehmen hingegen sind die Risiken am Anfang der Tabak-Lieferkette hinreichend bekannt. Sie bzw. ihre Mutterkonzerne reagierten bislang mit freiwilligen Programmen der sozialen Unternehmensverantwortung, die strukturell nichts daran ändern, dass die Profite weiterhin auf dem Rücken der Menschen durch Ausbeutung, Mangel an Arbeitsschutz und Umweltzerstörung erwirtschaftet werden.²

Mit Inkrafttreten des LkSG müssten die verbindlichen Vorgaben nun im Kerngeschäft der Tabakfirmen umgesetzt und Unternehmensprozesse wie z.B. Einkaufspraktiken anders gestaltet werden. Schon beim Einkauf müsste genau auf Risiken geschaut und die Frage gestellt werden, ob mit den festgesetzten Preisen menschenrechtliche Risiken, wie z.B. Ausbeutung und Kinderarbeit, ausreichend adressiert werden können.

Für Unternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitenden ist das LkSG schon seit 2023 in Kraft. Wir haben mit Steffen Vogel von Oxfam, einer Trägerorganisation des CorA-Netzwerks für Unternehmensverantwortung, gesprochen und erfahren, welche ersten Erfolge das LkSG erwirkt hat.



Unfairtobacco: Wie bewertest du das LkSG und wie ist die Perspektive für die Angleichung an das neue EU-Lieferkettengesetz (EU CSDDD)?



Steffen Vogel: Das deutsche Lieferkettengesetz ist ein Meilenstein, weil die Einhaltung von Menschenrechten in Lieferketten endlich nicht mehr freiwillig ist. Verstärkt wird sie nun durch die Umsetzung der EU CSDDD: Es wird eine zivilrechtliche Haftung geben, also die Möglichkeit für Betroffene, Schadensersatz einzuklagen, der Katalog der geschützten Rechte wird erweitert und die Einbindung von Stakeholdern ausgebaut. Allerdings kam es bei den Verhandlungen in Brüssel wegen der Blockadehaltung der deutschen Bundesregierung - und vor allem der FDP - zu einer Zitterpartie. In der Folge wurde insbesondere der Anwendungsbereich stark eingeschränkt, sodass die Richtlinie ab 2029 schließlich nur für Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten und 450 Mio. Euro Jahresumsatz gelten wird. Auch das ist in Deutschland nur ca. ein Drittel der vom LkSG erfassten Firmen und EU-weit gerade einmal 0,05 Prozent aller Unternehmen! Allerdings gibt es ein Verschlechterungsverbot in Artikel 1 der EU-Richtlinie, sodass die Sorgfaltspflichten künftig für alle bereits nach dem LkSG erfassten Firmen gelten müssen. Der Kritik aus Teilen von Politik und Wirtschaft, die Lieferkettengesetze seien unnütze Bürokratie, muss man entgegenreten: Denn es stehen Sorgfaltspflichten und nicht Berichte im Zentrum der Regelungen. Und es kann kein Zurück zur früheren Verantwortungslosigkeit bei Menschenrechtsverletzungen geben.

Unfairtobacco: Gibt es schon erste Erfolge des LkSG?

Steffen Vogel: Allen war klar, dass das Lieferkettengesetz nicht von heute auf morgen die Probleme etwa in Agrarlieferketten lösen würde. Aber das Gesetz schafft neue Möglichkeiten: Ein halbes Jahr nach Inkrafttreten des Gesetzes haben wir bei den vier Supermarktketten Edeka, Lidl, Rewe und Aldi Beschwerden eingereicht, zunächst bei deren internen Beschwerdemechanismen. Dabei ging es um Arbeitsrechtsverletzungen auf Bananen- und Ananasplantagen in Ecuador und Costa Rica: Mangelnder Arbeitsschutz, vor allem bei Pestizidbesprühungen, die Missachtung der Gewerkschaftsfreiheit, Löhne weit unter einem existenzsichernden Lohn und sogar unter nationalem Mindestlohn, und die Diskriminierung von Frauen, Älteren und Arbeiter*innen mit Behinderung. Zudem gab es auf allen Plantagen große Kritik an Zertifizierungen, da diese regelmäßig manipuliert wurden. Alles übrigens Probleme, die den Supermärkten seit Jahren bekannt waren, nicht zuletzt aus Oxfam-Studien aus über zehn Jahren. Unsere zentrale Forderung an die Supermärkte war, ein einvernehmliches Verfahren mit den dortigen Gewerkschaften zur Lösung dieser Probleme einzuleiten. Aldi und Lidl zeigten sich dazu bereit und haben solche Prozesse angestoßen. Das hatte es vor Inkrafttreten des LkSG so nicht gegeben. Edeka und Rewe wollten die Gewerkschaften nicht beteiligen, deshalb



haben wir hier offizielle Beschwerden beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eingelegt. Auch das BAFA hat sich anfangs dagegen gesperrt, die Gewerkschaften im Prozess zu beteiligen, jetzt aber bekommen sie endlich Akteneinsicht und die vollen Beteiligungsrechte. Das war ein erster Erfolg vor der Behörde hier in Deutschland.

Unfairtobacco: Welche Veränderungen habt ihr vor Ort in den Lieferketten konkret beobachten können?

Steffen Vogel: Auch vor Ort sehen wir Verbesserungen, wenn auch nicht durchweg. Einen großen Fortschritt gab es bei einer Bananenplantage in Ecuador, auf der die Beschäftigten vor unserer Beschwerde nur etwa die Hälfte des Mindestlohns bekamen. Heute wird der Mindestlohn eingehalten und die Arbeiter*innen haben eine Gewerkschaftsgruppe gegründet, die sich aktiv für weitere Verbesserungen einsetzt. Auch in anderen Fällen hören wir, dass nun Arbeiter*innen besser vor Pestiziden geschützt sind und ausbeuterische Praktiken etwa gegenüber Leiharbeiter*innen gestoppt wurden. In einem Fall kam es aber auch zum Verkauf einer Plantage und zu Entlassungen - hier verhandeln wir immerhin über Entschädigungszahlungen. Die Beschwerden haben jedenfalls einiges angestoßen. Viele Firmen vor Ort wissen nun von dem Risiko, nach dem Lieferkettengesetz Probleme zu bekommen. Das könnte auch in der Breite einiges für die Menschen auf den Feldern verbessern.

Unfairtobacco: Welche Möglichkeiten nutzen deutsche Nichtregierungsorganisationen (NRO), um die Einhaltung des Gesetzes zu forcieren?

Steffen Vogel: Die Beschwerden nach dem LkSG sind relativ niedrigschwellig möglich: Auf der Webseite des BAFA können Betroffene von Menschenrechtsverletzungen oder eine sie unterstützende NRO ein Formular ausfüllen, Beweismaterialien können angehängt oder nachgereicht werden. Wenn es eine natürliche Person oder eine Gewerkschaft gibt, die in ihren Rechten verletzt wurde, ist das BAFA auch verpflichtet, dem nachzugehen. Gleichzeitig zeigen unsere Fälle, dass es auch sinnvoll sein kann, sich zunächst direkt an das deutsche Unternehmen zu wenden, um einen Prozess zur Abhilfe und Wiedergutmachung für die Rechtsverletzungen zu fordern. NRO in Deutschland können Betroffene dabei in vielerlei Hinsicht unterstützen: indem sie Lieferverbindungen nach Deutschland recherchieren, einschätzen, welche Rechtsverletzungen unter das LkSG fallen (und welche nicht), die Maßnahmen des Unternehmens auswerten oder den Schriftverkehr mit der Behörde übernehmen. Mit Inkrafttreten der EU CSDDD bietet sich auch die Möglichkeit, vor Gericht Schadensersatz einzuklagen.

Es ist also von großer Bedeutung, dass Betroffene von Menschenrechtsverletzungen in den Lieferketten gut informiert sind, und ebenso, dass sie von Akteuren der deutschen Zivilgesellschaft darin unterstützt werden, ihre Belange als Beschwerde bei den Unternehmen oder dem BAFA vorzubringen. Denn die deutschen Behörden unterstützen v.a. die Unternehmen bei der Umsetzung.

Im Agrarsektor insgesamt ist in den letzten Jahren viel Bewusstsein über die Verletzung von Menschenrechten in Lieferketten entstanden, darauf kann aufgebaut werden. Viele der Risiken am Anfang der Tabak-Lieferkette sind den deutschen Zigarettenfirmen hinreichend bekannt, aus journalistischen oder zivilgesellschaftlichen Berichten oder durch die Initiativen ihrer Mutterkonzerne.³ Dort, wo bisher nur oberflächliche Maßnahmen ergriffen wurden, wie z.B. die teilweise Aufklärung über die Grüne Tabakkrankheit auf Farmen in Malawi, müssen nun die Maßnahmen verbessert oder geeignetere Maßnahmen ergriffen werden, und zwar rechtsverbindlich. Bei Einreichung von Beschwerden wäre das BAFA gefragt, welche Maßnahmen wirklich lösungsorientiert und wirksam die Wurzeln der Probleme angehen. Im konkreten Beispiel aus Malawi wären dies z.B. eine flächendeckende, kontinuierliche Aufklärung über die Krankheit und die Verteilung von geeigneter Schutzkleidung.

Die Beweispflicht für derartige Fälle liegt bei den Betroffenen und ist eine hohe Hürde. Dennoch dürfen Untätigkeit oder mangelnde Maßnahmen durch die Unternehmen nicht geduldet werden, wenn Menschenrechtsverletzungen in bestimmten Sektoren oder Ländern seit Jahren öffentlich bekannt sind. Sie sind zum Teil sogar schon in der Risikodatenbank des BAFA enthalten und deshalb als substantiierte Kenntnis zu werten.⁴

Das LkSG enthält zwar keine Pflicht zur Wiedergutmachung für Schäden, die in der Lieferkette entstanden sind, und keine zivilrechtliche Klagemöglichkeit. Dies wird sich aber mit der Angleichung an das EU-Lieferkettengesetz ändern. Bis dahin ist es durchaus sinnvoll und möglich, über Beschwerden Prozesse zur Abhilfe anzustoßen und dabei von den Unternehmen auch Wiedergutmachung zu fordern. Darüberhinaus kann nach dem deutschen LkSG über die Prozessstandschaft durch NRO Klage vor deutschen Gerichten eingereicht werden.

In Bezug auf die Tabak-Lieferkette ist allerdings zu bedenken, dass das Geschäftsmodell der Tabakindustrie per se gesundheitsschädlich ist – für Produzent*innen und für Konsument*innen. Mehr als 180 Staaten haben das WHO-Tabakrahmenabkommen (WHO FCTC) unterzeichnet, um den Konsum von Tabak und damit seine schädlichen Folgen einzudämmen. Aufgrund der negativen Erfahrungen mit den Praktiken der Tabakindustrie werden Interaktionen zwischen Industrieakteuren und politischen Entscheider*innen auf ein Minimum reduziert und Partnerschaften mit der Tabakindustrie abgelehnt (Art. 5.3). Dies sollte auch bei Interaktionen bzgl. der Tabak-Lieferkette gelten.⁵

Mittelfristig müssen zwar die Bedingungen im Tabakanbau so verbessert werden, dass Menschenrechte und Umweltschutz geachtet werden. Langfristig aber ist es für ein würdiges und selbstbestimmtes Leben der Tabakfarmer*innen notwendig, aus dem Tabakanbau auszusteigen und alternative Einkommensmöglichkeiten zu ergreifen. Dazu braucht es die Unterstützung von ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltigen landwirtschaftlichen Alternativen und anderen Einkommensmöglichkeiten (WHO FCTC Art. 17), damit eine tabakfreie Welt für alle möglich wird.

1 Dorschner N 2024: Das Lieferkettengesetz – ambitioniert bleiben, die Beschäftigten stärken. www.rosalux.de/publikation/id/52677/das-lieferkettengesetz-ambitioniert-bleiben-die-beschaeftigten-staerken [08.11.2024].

2 Mlinaric M, Schreuders M, Graen L u. a. 2020: Transnational tobacco companies and the mechanism of externalization: a realist synthesis. *Health & Place* 61 (2020) 102240. DOI: 10.1016/j.health-place.2019.102240.

3 Vgl. Kapitel 3 „Risiken am Anfang der Tabak-Lieferkette“ in dieser Broschüre.

4 Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle 2024: Risikodatenbank. Quellenübersicht. www.bafa.de/SharedDocs/Downloads/DE/Lieferketten/lksg_risikodatenbank.pdf?__blob=publicationFile&v=5 [08.11.2024].

5 World Health Organization (WHO) 2003: WHO Framework Convention on Tobacco Control. World Health Organisation 2013: Guidelines for implementation article 5.3. https://fctc.who.int/docs/librariesprovider12/default-document-library/who-fctc-article-5.3.pdf?sfvrsn=a52de22a_16&download=true [08.11.2024].

Unfairtobacco

**Für eine tabakfreie Welt, für Menschenrechte und Umwelt.
Ohne die Tabakindustrie.**

Unfairtobacco ist ein Projekt der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung (Blue 21 e.V.). Wir zeigen, wie die Tabakindustrie Menschen schadet und die Umwelt zerstört. Wir zeigen, wie den negativen Auswirkungen von Tabakanbau sowie Herstellung, Marketing und Konsum von Tabak- und Nikotinprodukten begegnet werden kann.

Wir setzen uns ein für einen tiefgreifenden Wandel hin zu einer tabakfreien Welt. Dies bedeutet für uns eine Welt, in der der Tabakkonsum auf ein bedeutungsloses Niveau reduziert ist und in der es keinen kommerziellen Tabakanbau mehr gibt.

Finden Sie uns im Internet

Webseite: unfairtobacco.org
Facebook: facebook.com/unfairtobacco
Instagram: instagram.com/unfairtobacco/
Youtube: youtube.com/@unfairtobacco3401
Twitter [X]: x.com/unfairtobacco
BlueSky: bsky.app/profile/unfairtobacco.bsky.social

Finden Sie diese Studie wichtig?

Eine Studie wie diese kostet mehrere Tausend Euro. Ohne Ihre Spenden ist unsere unabhängige Forschungs- und Kampagnenarbeit nicht möglich.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung: unfairtobacco.org/spenden

Kontoinhaber: BLUE 21 e.V.
IBAN: DE81 4306 0967 112 457 0800
BIC: GENODEM1GLS
Bank: GLS Gemeinschaftsbank eG
Stichwort: Unfairtobacco

Bildnachweise:
Umschlagbild: GoodFon (CC BY-NC 4.0)
Seite 2/3: Rokok Indonesia (CC BY 2.0 DEED)
Seite 22/23: Donald Makoka
Seite 28/29: Beto Novaes (O Diagnóstico, 2019)
Icons Seiten 5, 10/11, 17: Flaticon.com
Karten: Wikimedia (PDM 1.0)



Unfairtobacco